Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Begründet 1861

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang — Poznań (Posen), Donnerstag, 15. Oktober 1936 — Nr. 239

Die Träger der nationalen Erhebung in Spanien

Von Baron E. von Ungern-Sternberg

Aller Voraussicht nach fehlen nur noch wenige Tage, bis die nationalen Spanier siegreich in die Hauptstadt Madrid eingezogen sind und dadurch dem roten Moskauer Drachen einen vernichtenden Schlag beigebracht haben werden. Gewiß ist der Bürgerkrieg mit der Einnahme Madrids noch nicht beendet, noch gilt es, Katalonien und Valencia zurückzuerobern, noch muß das Land von den versprengten Banden gesäubert werden, die als Guerillas weiterkämpfen werden, aber im Auslande und im Inlande wird die nationale Regierung dann die unbedingte Forderung stellen, als einzige gesetzliche Macht anerkannt zu werden, die allein auch berufen ist, diese gesetzliche Macht auszuüben und bindende Verträge zu schließen. Die nationale Junta in Burgos hat General Franco mit unbeschränkten Vollmachten als Staatschef ausgestattet, und der General hat, wenn auch ohne in Einzelheiten einzugehen, sein Programm der Welt kundgetan. Es gilt, das nationale Spanien mit seiner großen Tradition wieder aufzurichten, es gilt, den Marxismus unbarmherzig auszurotten, so daß er nie mehr in Spanien gedeihen kann, es gilt, die lebendigen Kräfte der Nation zu sammeln und sie zu einer großen Einheit zusammenzuschweißen, Frieden und Freundschaft mit allen Staaten herzustellen, außer mit Sowjetrußland, das als Feind der Menschheit bezeichnet wird. Bevor Ordnung und Frieden nicht wiederhergestellt sind, wird die Armee unter General Franco die gesamte Staatsgewalt ausüben, was aber nicht ausschließt, daß ihr zur Seite Komitees von Sachverständigen stehen werden, die sie in allen Dingen beraten werden. General Mola hat dazu die Erläuterung abgegeben, daß die Begriffe von Ehre, Tradition und Vaterlandsliebe im besonderen im Militär gepflegt würden und daß deshalb, sobald diese Begriffe verdunkelt seien, die Armee an erster Stelle berufen sei, sie wieder für die ganze Nation herzustellen.

Dieser Standpunkt wird von allen nationalen Volksschichten, die sich, ganz abgesehen von ihren verschiedenen politischen Idealen, der Führung der Generäle unterstellt haben, anerkannt. Alle die, die vielleicht noch glauben, daß nach dem Siege der Nationalen innere Spaltungen und Zerwürfnisse ausbrechen und das Werk der Befreiung Spaniens vom roten Terror gefährden werden, haben deshalb Unrecht. Denn es ist kein Kampf um die Macht dieser oder jener Partei, es handelt sich auch nicht um ein Pronunciamento, wie es Spanien oft erlebt hat, sondern einzig und allein um die Rettung des Vaterlandes. In diesem Gedanken, der die Wiederherstellung der katholischen Religion, der Sitte und der Ordnung einschließt, sind sich alle nationalen Parteien einig. Alle anderen Fragen kommen erst in zweiter Linie.

Neben der Armee unter dem Oberbefehl des Generals Franco und Seite an Seite mit ihr steht die Phalanga Espanola (Faschisten), die gemäß einer halbamtlichen Mitteilung 100 000 Kämpfer aufgestellt hat. Begründer und Führer der spanischen Faschisten ist bekanntlich der Sohn des früheren Diktators General Primo de Rivera, Don José Antonio Primo de Rivera, den die Roten in Madrid in Gefangenschaft halten und der vor dem Revolutionstribunal angeklagt ist. Sein Stellvertreter und augenblicklicher Führer der spanischen Faschisten ist Don Federico de Urrutia, dessen vorläufiges Ziel, das allen anderen vorangesetzt wird, die Vernichtung des Marxismus ist. Etwa 3000 Phalangisten wurden noch vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges von den Kommunisten ermordet, 12 000 wurden verhaftet und sind seitdem zum großen Teil in den Gefängnissen niedergemetzelt worden. Aber seit die Kämpfe gegen das rote Spanien begonnen haben, schwillt die Zahl der Phalangisten mit jedem Tage an und beträgt heute, wie oben angeführt, über hunderttausend Kämpfer. Urrutia und der Generalsekretär der faschistischen Verbände, Don Francisco Bravo, haben erklärt, daß die Faschisten nach dem Abschluß der Militärdiktatur, der sie sich bedingungslos unterwerfen, berufen sein würden, den Staat nach ihren Idealen zu formen und umzubauen.

Die zweitgrößten nationalen Verbände sind die der Traditionalisten, die, wie ihr Chef, de Fal-Conde, erklärt, etwa 70 000 Kämpfer stellen, die sogenannten Requetes, die sich durch ungeheuren Wagemut auszeichnen. Die Traditionalisten unterscheiden sich von den Faschisten hauptsächlich durch die Betonung des monarchischen Prinzips, und zwar sind sie Legitimisten, Anhänger des absoluten Gottesgnadentums und erkennen deshalb die Erbfolge des letzten regierenden spanischen Königs Alfons XIII. nicht als bindend an. Ihr König war der kürzlich bei einem Autounfall verunglückte Don Alfonso Carlos, der testamentarisch zu seinem Nachfolger den Prinzen Xaver von Bourbon bestimmt hat, einen Bruder der Kaiserin Zita. Eine Delegation der Traditionalisten-Carlisten hat in Wien beim Prinzen Xaver vorgesprochen, hat aber die Mitteilung erhalten, daß Prinz Xaver bis zum Ende des Bürgerkrieges keine Thronansprüche geltend machen wird. Der Führer der Traditionalisten, Fal-Conde, erklärt, daß sein Anhang auch nicht ein Tüpfelchen ihrer politischen Ideale aufgeben werde, die seien Mon-

Die Bedeutung des deutschen Protestschritts in Paris

Italienische Berichte über die kommunistischen Provokationen in Elsaß-Lothringen

Rom, 13. Oktober. Die Empörung der deutschen Presse über die Beleidigungen des Nationalsozialismus und seines Führers durch Thorez finden auch am Dienstag abend in der Römischen Presse sehr lebhaften und zustimmenden Widerhall. Besonders bemerkenswert erscheint die Stellungnahme der Pariser Vertreter, die mit Nachdruck den provokatorischen Charakter der kommunistischen Versammlungen in Elsaß-Lothringen unterstreichen und zugleich auf den lebhaften Eindruck hinweisen, den die empörte Sprache der deutschen Presse in politischen Kreisen der französischen Hauptstadt hervorrief.

Der Pariser Bericht des „Journale d'Italia" kennzeichnet zugleich den starken Eindruck, den die Vorgänge auf die englische Oeffentlichkeit gemacht haben. Wenn das radikale „Oeuvre", so heißt es in diesem Bericht, von einer Einmischung Berlins in die inneren Angelegenheiten Frankreichs spreche, so wolle das Blatt sich anscheinend auf den Standpunkt stellen, daß die unverschämte Sprache, die die Kommunisten unter dem Schutz der Polizei gegen Deutschland führten, keine Einmischung in die Angelegenheiten anderer darstellen. Dieser Hinweis allein genüge, um über alle Kombinationen des radikalen Blattes über angebliche politische Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und Italien vollkommen gleichgültig hinwegzugehen. Was den Zwischenfall in den Augen aller noch viel schlimmer mache, sei die Tatsache, daß die Kommunisten zu der Zeit, in der Deutschland seinen Protest anmelde, trotz ihres Fiaskos in Metz und Straßburg weitere Versammlungen im Elsaß abhalten wollen, und zwar in Mühlhausen, dieser besonders empfindlichen Grenzstadt.

Der Pariser Korrespondent der „Tribuna" erkennt die Haltung der Bevölkerung von Elsaß-Lothringen an, deren überwältigende Mehrheit den kommunistischen Veranstaltungen ferngeblieben sei, und damit nicht nur ihre aufrichtigen vaterländischen Gefühle bewiesen, sondern auch zu verstehen gegeben habe, daß sie jede gefährliche Provokation an der deutschen Grenze vermeiden wolle. Nach Ansicht des Korrespondenten ist der kommunistische Versuch im Elsaß, obwohl er am gesunden Menschenverstand seiner friedlichen Bevölkerung gescheitert sei, doch **ein gefährliches Anzeichen.** Die kommunistischen Kräfte verraten nach seiner Auffassung unter dem Druck der Entwicklung, die die bolschewistische Bewegung in Europa nehme, Zeichen einer gewissen Nervosität, die sich in verschiedenen Richtungen Luft machen könnte. **Leider seien dabei auch internationale Verwicklungen nicht auszuschließen,** sei es, daß der Bolschewismus in Frankreich immer stärker werde, oder aber seine Position immer fraglicher würde, so daß er zu einer Verzweiflungstat schreiten könnte. **Die Möglichkeit eines internationalen Zwischenfalles, mit dem die gefährlichsten europäischen Zuspitzungen geschaffen werden sollten, ist nach Ansicht der „Tribuna" gerade eines der Ziele der heutigen kommunistischen Agitation.**

Die Pariser Presse zum deutschen Protest

Paris, 14. Oktober. Die gesamte Pariser Presse beschäftigt sich mit dem Schritt, den der deutsche Geschäftsträger am Montag abend am Quai d'Orsay unternommen hat.

Der „Matin" spricht von einer deutschen Note, die absichtlich maßvoll und höflich gehalten sei. Die kommunistischen Kundgebungen in Straßburg, die Karikatur des Führers und die rednerischen Ausfälle Thorez' hätten nicht nur in Deutschland, sondern auch in den Ländern lebhafte Erregung ausgelöst, die mit Frankreich zu einer europäischen Friedenspolitik zu gelangen versuchten. **Wer jetzt noch daran zweifele, daß die kommunistische Partei in Frankreich offen das Moskauer Spiel treibe, habe für diesen beharrlichen Irrtum keine Entschuldigung mehr. —**

Litwinow benutze jede Waffe.

Die sehr würdige Haltung der Elsaß-Lothringer habe auf die Weltmeinung lebhaften Eindruck gemacht. Die der französischen Regierung erteilte Warnung müsse die amtlichen Stellen auf die Gefahr aufmerksam machen, die vorhanden sei, wenn man zulasse, daß die Agenten Moskaus für Stalins Interessen herausfordernde Handlungen begehen, **die zu den schlimmsten diplomatischen Verwicklungen und zu einem Konflikt führen könnten,** dessen einseitige Nutznießer die leitenden Männer der Dritten Internationale sein würden.

„Petit Parisien" kommt mit der Ausrede, Thorez sei nicht Mitglied der französischen Regierung, und seine Worte legten in keiner Weise die Verantwortung der französischen Regierung fest. — Nach dem „Excelsior" betrachtet man am Quai d'Orsay den Zwischenfall als beigelegt. Das Blatt kommt dann zu der merkwürdigen Ansicht, zu sagen, es wäre unvernünftig, wenn der Friede durch Aeußerungen eines Politikers ohne Verantwortung gestört werden würde, obwohl er nicht gestört wurde durch so „schwerwiegende" Tatsachen wie die Verletzung des Versailler Vertrages und die Besetzung der entmilitarisierten Zone.

In einer Meldung des Berliner Berichterstatters des „Journal" wird **vor einer Unterschätzung des Vorfalles gewarnt. Die Straßburger Rede von Thorez,** so heißt es u. a. **werde nicht ohne Folgen bleiben.** Der innenpolitische Leitartikel des „Echo de Paris" erklärt, die Irrtümer Léon Blums rechtfertigten nicht den deutschen Schritt. Die kommunistische Operation sei so kümmerlich daneben gelungen, daß man mit Frankreich Händel suchen wolle, wenn man dem Vorfall „geringste Bedeutung" beimesse.

Das „Petit Journal" weist den Schritt des deutschen Geschäftsträgers scharf zurück und bezeichnet ihn als „unerträgliche Einmischung". — „In der Stunde, in der die französischen amtlichen Stellen die Nichteinmischung sogar soweit achten, daß sie berechtigte Forderungen der Madrider Regierung opferten, sei es unbegreiflich, daß man von einem französischen Minister Rechenschaft fordere über Worte, die ein Franzose auf französischem Boden ausgesprochen habe (!)."

Französische Blätter gegen die kommunistischen Herausforderungen im Elsaß

Paris, 13. Oktober. Die französische Abendpresse bedauert, soweit sie nicht in marxistischen und unverbesserlich deutschfeindlichen Gedankengängen gefangen ist, das Treiben der französischen Kommunisten gerade in den Grenzgebieten, und die „Liberté" schreibt unter anderem, **der deutsche Schritt beim Quai d'Orsay sei für Frankreich eine peinliche Demütigung.**

Das „Journal des Debats" erklärt, man könne keineswegs zufrieden sein mit der Freiheit, die man diesen getarnten Gegnern des Vaterlandes lasse, in den Grenzgebieten Aufmärsche und Manöver abzuhalten. Auf Grund der Stellung, die sie in der Regierungsmehrheit innehätten, würde ihr Treiben einigermaßen ernst. Jede Regierung, die dieses Namens würdig sei, hätte die kommunistischen Kundgebungen dicht an der Grenze kurzerhand verboten, denn sie könnten nichts anderes bezwecken, als außenpolitische Zwischenfälle zu schaffen gemäß dem bolschewistischen Plan, der darin bestehe, Frankreich in außenpolitische Verwicklungen hineinzuziehen, zum Nutzen Sowjetrußlands, dessen Wunsch es sei, Westeuropa zu beunruhigen. **Der Zwischenfall beweise, daß man nicht länger ohne ernste Gefahr von Leuten regiert werden könne, die einen Irrtum und eine Ungeschicklichkeit nach der anderen begingen.**

archie, die katholische Kirche, korporative Verwaltung. Aber ihre erste Pflicht sei heute, den Generälen, den Befreiern Spaniens, die Treue zu wahren und zu kämpfen, bis die marxistische Pest mit allen Wurzeln aus Spanien ausgerissen sei.

Weniger zahlreich im nationalen Kampfverbande sind die Anhänger der Renovacion Espanola unter Goigoechea, Anhänger einer liberalen Monarchie, die auf der Rückkehr Alfonsos XIII. bestehen, und die Mitglieder der Accion popular, der katholischen Partei unter Gil Robles, der man ihr häufiges Paktieren mit den früheren Regierungen in Madrid vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges vorwirft. Durch die Ermordung von Calvo-Sotelo, die den Anlaß zur Erhebung der Generäle gab, hat die alfonsistische Renovacion Espanola ihren befähigsten Führer verloren. Auch der General San Jurjo, der den Oberbefehl an Stelle von General Franco übernehmen sollte, aber auf dem Flugplatz in Lissabon verunglückte, war ein treuer Anhänger Alfonsos XIII.

Das Entscheidende ist, daß alle Fragen der Staatsform der Zukunft vorbehalten bleiben, sie werden erst aktuell werden, wenn wieder normales Leben in Spanien zurückgekehrt ist. Heute gibt es nur einen gemeinsamen Ruf „Arriba Espana" (Spanien erheb' dich) und nur einen einzigen Führer, General Franco, der das Werk der nationalen Wiedergeburt Spaniens vollenden soll und wird. Wenn dieses gewaltige Werk der Befreiung des Vaterlandes gelungen ist, wird die Autorität des Generals Franco so ungeheuer groß sein, daß in seiner Hand allein sich die Entscheidung über das künftige Schicksal Spaniens befinden wird. Die von ihm dann getroffene Entscheidung wird von allen Gruppen trotz ihrer verschiedenartigen Ideale als bindend anerkannt werden müssen, da diese Gruppen sonst Gefahr laufen würden, ihre Anhängerschaft zu verlieren, sofern sie sich dem Befreier des Vaterlandes entgegenstellen.

Starker Eindruck des deutschen Protestes in der englischen Presse

London, 13. Oktober. Der deutsche Protestschritt in Paris gegen die Verunglimpfung des Führers durch Thorez wird von den Londoner Abendblättern als Hauptmeldung des Tages unter fettgedruckten Schlagzeilen verzeichnet. Der „Star" bringt die Ueberschrift „Hitler sendet einen energischen Protest nach Paris".

Auch die Kommentare der französischen Blätter werden ausführlich wiedergegeben.

Die ungarische Presse zum deutschen Protestschritt in Paris

Budapest, 13. Oktober. Der Protestschritt der deutschen Regierung gegen die unerhörte Verunglimpfung des Führers durch den französischen Kommunistenführer Thorez hat hier starken Eindruck hervorgerufen. Die Nachricht wird von sämtlichen Abendblättern in großer Aufmachung gebracht und als

ein Zeichen der Verschärfung der internationalen Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus

beurteilt. Der „Pester Lloyd" schreibt, die Thorez-Rede könne leicht **zum Ausgangspunkt diplomatischer Spannungen zwischen Deutschland und Frankreich** führen. Es liege nahe, daß dieser Angriff auf Hitler von der Moskauer Regierung veranlaßt worden sei. Offenbar suche Sowjetrußland vor dem Zusammentritt der Fünfmächtekonferenz eine Verstimmung zwischen Deutschland und Frankreich herbeizuführen und dadurch das Zustandekommen der Konferenz zu gefährden.

Herriot weiß von nichts

Paris, 14. Oktober. Auf einer Tagung des Gastwirtsgewerbes in Lyon hielt der Bürgermeister der Stadt, Abgeordneter Herriot, eine Ansprache, in der er auch u. a. auf den Fremdenbesuch in Frankreich zu sprechen kam, der bekanntlich und verständlicherweise wegen der Politik der Straße recht beachtlich nachgelassen hat. Herriot bespricht allerdings diese Tatsache und versteigt sich, als er für den Besuch der Lyoner Messe werbend eintrat, zu der Behauptung, in Frankreich herrsche keine revolutionäre Stimmung, das Land sei ruhig. — Bezeichnend für seine Einstellung, die fast nach einer unbeabsichtigten Entschuldigung aussieht, ist dann, daß Herr Herriot die Geschehnisse der letzten Zeit dahin verständlich machen will, daß er sagte, der Franzose sei ein Wesen, das die leichten Dinge schwer mache und die schwierigen Dinge mit Leichtigkeit trage.

Im übrigen setzte sich Herriot für die Regierung ein und verlangte, daß sie von allen unterstützt werde. Die Landesverteidigungsmaßnahmen seien angebracht. Seine Ansprache schloß er mit der Bejahung der liberalen Freiheiten und dem Wunsch, daß die Ansichten der verschiedenen Lager in Ruhe behandelt würden.

Auch eine „Ehrung" des spanischen Ministerpräsidenten

Zum „Ehrengottlosen" ernannt

Paris, 14. Oktober. Der Zentralrat des sowjetrussischen Gottlosenverbandes hat nach Meldungen aus Moskau allen seinen Mitgliedern die Zeichnung eines Sonderbeitrages von fünfzig Kopeken monatlich zur Pflicht gemacht. Der Ertrag dieser Sammlung soll der Roten Hilfe in Spanien zugutekommen. Ein Teil des Geldes soll zur Gründung einer Erholungsstätte für die „Opfer des Kampfes um die Freiheit" verwandt werden. Diese Erholungsstätte wird nach der „Ersten Gottlosen des spanischen Proletariats", Dolores Ibaruri, der berüchtigten „La Passionaria", benannt werden. Aus 3000 Kindern von Gottlosen, die in Spanien gefallen sind, sollen in entsprechenden Internaten „Pioniere und Propagandisten der Gottlosigkeit" werden.

Weiter wird bekannt, daß der Zentralrat der Moskauer Gottlosen **telegraphisch den Ministerpräsidenten der roten Regierung in Madrid, Largo Caballero, zum „Ehrengottlosen" ernannt** hat. An diese „Auszeichnung" hat Moskau die Hoffnung geknüpft, daß Caballero „die auf ihm lastende Verpflichtung des Kampfes mit der Kirche und Religion mit aller Rücksichtslosigkeit durchführen wird". **In Anerkennung der bisherigen Leistungen Caballeros auf diesem Gebiete werde sein Bild künftighin die Räume aller Gottlosenzellen schmücken.**

In einem neuen Appell des Leiters der Gottlosenbewegung heißt es: **„Wir wollen alle Kirchen der ganzen Erde in ein riesiges Meer von Flammen stürzen.** Unsere Gottlosenbewegung ist eine unerhörte Macht geworden, die alle religiösen Gefühle vertilgt. **Diese Bewegung ist eine der wichtigsten Zweige unseres antireligiösen Klassenkampfes.** Wir müssen unser antireligiöses Werk, das die Grundlagen der alten Welt untergräbt, noch verstärken. Die Gottesdiener aller Bekenntnisse sollen wissen, daß kein Gott, kein Heiligtum, keine Gebete die Welt des Kapitalismus vor dem Untergang retten werden."

Um die Befreiung von Oviedo

2000 Rote getötet

Lissabon, 14. Oktober. Die Befreiung der von den Marxisten eingeschlossenen und schon seit Wochen heldenhaft verteidigten nationalen Garnison in der nordspanischen Stadt Oviedo scheint nahe bevorzustehen. Die nationalistischen Abteilungen setzten ihren **Vormarsch auf Oviedo** trotz verzweifelten Widerstandes der Roten **erfolgreich fort. Nach einem Funkspruch eines nationalistischen Senders sind in der heiß umkämpften asturischen Stadt 2000 Mann der roten Miliz getötet worden.** Eine Bestätigung dieser Nachricht von anderer Seite steht noch aus. Dagegen verbreitet die rote Regierung in Madrid Meldungen, wonach die Kämpfe in den Straßen Oviedos andauern. **Asturische Bergarbeiter greifen die von den Nationalisten besetzten Viertel an, wobei sie Dynamit in die Nester der nationalistischen Schützen schleudern.**

Inzwischen sind für die Nationalisten **marokkanische Verstärkungen** eingetroffen.

An der **Saragossa-Front** verloren die Roten bei Ledinana in einem erbitterten Gefecht 104 Tote. Die Nationalisten erbeuteten 23 Maschinengewehre sowie viel Munition und Kriegsmaterial. Die Verfolgung des fliehenden Gegners wurde durch dichten Nebel stark erschwert.

Lissabon, 14. Oktober. Ueber die Lage in Oviedo, dessen Besatzung ähnlich der des Alkazars einen heldenmütigen Verteidigungskampf gegen rote Uebermacht führt, liegen heute recht widerspruchsvolle Nachrichten vor. Ueber Madrid wird gemeldet, die Nationalisten hätten sich vor allem in der Kathedrale verschanzt und seien entschlossen, ihre Stellung bis zum letzten Augenblick zu verteidigen. **Largo Caballero habe befohlen, die Kathedrale ohne Rücksicht auf die darin befindlichen Frauen und Kinder in die Luft zu sprengen.** Unter den Eingeschlossenen soll sich auch der Nationalistenführer Oberst Aranda befinden, auf dessen Kopf die Kommunisten eine Belohnung von 10 000 Peseten aussetzten. Eine französische Nachrichtenagentur dagegen behauptet, daß Oviedo sich bereits völlig im Besitz der Roten befinde. Allerdings sei von der Stadt nur ein Trümmerhaufen übriggeblieben. Ueber das Schicksal vieler Frauen und Kinder der Nationalisten lägen noch keine zuverlässigen Nachrichten vor.

Das Elend wächst

Sevilla, 13. Oktober. Ueber die Lage in Madrid werden weitere Einzelheiten bekannt, aus denen die zunehmende Nervosität ersichtlich wird. **Die Arbeiter können trotz des Druckes seitens der Regierung und der Einkerkerung der Arbeitgeber nicht mehr bezahlt werden.** Die Arbeiter verlangen nunmehr, daß **die Regierung** für die rückständigen Löhne aufkomme. Die Regierung ist jedoch bisher auf diese Forderung der von ihr betrogenen Arbeiter nicht eingegangen.

Der Madrider **Innenminister** fordert unter Androhung schwerster Bestrafung durch das Volkstribunal die Bevölkerung auf, **innerhalb** 24 Stunden alle in einer Wohnung lebenden Personen bekanntzugeben. Diese Maßnahme stellt sich als **neue Repressalie** gegen alle dar, die rechtsstehende Einwohner verborgen halten. Der Innenminister hat ferner eine Verordnung erlassen, durch die die **Arbeitslosen gezwungen** werden, an den **Notbefestigungen** zu arbeiten. **Angesichts der Kohlenknappheit ist ein Kohlenausschuß eingesetzt worden.** Kohlen sind nur zu **Wucherpreisen** zu haben. Fast täglich finden in den Straßen **Ansammlungen** statt, in denen die Arbeiter gegen den **Volksbetrug der Regierung protestieren.** Angesichts der bedrohlichen Lage haben in den letzten Tagen viele tausend Personen die Hauptstadt in Richtung Valencia verlassen. **Streifen der kommunistischen Miliz durchsuchten die Privatwohnungen, um für die an der Front stehenden Kommunisten Mäntel, Decken und Matratzen zu beschlagnahmen.**

Frankreich weist spanische Nationalisten aus

Paris, 14. Oktober. Der Untersuchungsrichter von Bayonne hat gegen den spanischen Marquis Agudo und seinen Landsmann Olazabal einen Ausweisungsbefehl erlassen. Ein ähnliches Verfahren gegen den Schriftleiter Bernoville ist noch nicht abgeschlossen. Man wirft den Betreffenden vor, einen „Nachrichtendienst für die Regierung in Burgos" aufgezogen zu haben.

Lautsprecher im Frontkampf

Sevilla, 14. Oktober. Die nationale Regierung geht jetzt dazu über, die verführten marxistischen Anhänger durch alle modernen Mittel über die wahre Lage aufzuklären. An verschiedenen Teilen der Front, wo die Lage es gestattet, sind Lautsprecher aufgestellt worden, durch die die Mitteilungen der nationalen Sender zur roten Front hinübergesprochen werden. **Diese Maßnahme hat bei den Marxisten große Verwirrung hervorgerufen.**

Bezeichnend für den Geist der roten Milizen sind Rundfunkansprachen von Volksfrontrednern, in denen die Milizen an der Front aufgefordert werden, die Fahnenflucht ihrer Führer nicht zuzulassen. Deserteure müßten, gleichgültig, wer sie auch seien, niedergeschossen werden. Zahlreiche Kommunisten, die bei den Kämpfen gefangen genommen worden sind, sollen übereinstimmend erklärt haben, daß **die Stimmung in den Reihen der roten Miliz verzweifelt** sei. Ein großer Teil dieser roten Truppen sei bereits nach Madrid zurückgekehrt, weil sie zu der Einsicht gekommen seien, daß ein weiterer Widerstand unmöglich sei und den sicheren Tod bedeute.

Minister Beck fährt nach Paris

Warschau, 13. Oktober. **Der Krakauer „Illustrowany Kurjer Codzienny" bringt eine Meldung seines Pariser Korrespondenten, derzufolge Außenminister Beck aus Monte Carlo zu einem Aufenthalt von zwei bis drei Tagen in Paris eintreffen und dort Besprechungen mit den politisch maßgebenden Stellen haben wird.**

London, 14. Oktober. Der Besuch des polnischen Außenministers in Paris wird vom diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" als eine logische Fortsetzung der Genfer Unterhaltung mit dem französischen Ministerpräsidenten bezeichnet. Man erwartet, daß die Verhandlungen das diplomatische und politische Seitenstück zu den militärischen Verhandlungen während des Pariser Aufenthaltes des polnischen Generals **Rydz-Smigly** bilden werden. **In diplomatischen Kreisen lege man diesem Besuch erhebliche Bedeutung bei.**

Eine amtliche Mitteilung über Becks Pariser Besuch

Warschau, 14. Oktober. Die amtliche Nachricht über den Besuch des polnischen Außenministers Beck in Paris betont, daß sich Minister Beck nach seinem Erholungsurlaub in Südfrankreich auf der Rückreise nach Warschau einen Tag in Paris aufhalten werde. Der Aufenthalt Becks in der französischen Hauptstadt werde privaten Charakter tragen. Oberst Beck werde die Gelegenheit benutzen, Außenminister Delbos einen konventionellen Besuch abzustatten.

Die Eisenbahndirektion bleibt in Kattowitz

Kattowitz 13. Oktober. Gestern empfing Ministerpräsident General Slawoj-Skladkowski eine Delegation von Abgeordneten und Senatoren der schlesischen Wojewodschaft, und zwar den Marschall des Schlesischen Sejms Grzesik, Senator Grajek und den Abgeordneten Kapusciński. Die Abordnung fragte den Ministerpräsidenten, ob es wahr sei, daß die Eisenbahndirektion von Kattowitz nach Krakau verlegt werden soll. Der Ministerpräsident erklärte, daß die Frage der Verlegung der Eisenbahndirektion nach Krakau nicht aktuell sei.

Der sechste Lehrer . . .

Uns wird aus dem Kreise Neutomischel geschrieben:

Der sechste deutsche Lehrer im Kreise Neutomischel ist im laufenden Schuljahre durch Verfügung der Schulbehörde seiner Schule und den deutschen Kindern seiner Klasse entzogen worden. Plötzlich und unerwartet erhielt der Lehrer Kasten in Dąbrowo in der Vorwoche aus dem Unterrichtsministerium die Nachricht, daß er in den nichtaktiven Dienstzustand versetzt sei, **43 deutsche Kinder verlieren ihren Lehrer und werden dem Lehrer an der polnischen Klasse in Dąbrowo bis auf weiteres zugewiesen.** Die Schule in Dąbrowo zählte bisher 2 Klassen, eine deutsche und eine polnische, mit je einem deutschen und einem polnischen Lehrer. Der Lehrer Kasten ist unter polnischer Herrschaft im Seminar Bromberg ausgebildet und steht im 34. Lebensjahre, auch die 2. Prüfung hat er vor der polnischen Behörde vor 5 Jahren abgelegt. Sein Verlust für die deutsche Schule ist um so schmerzlicher, als er gleichzeitig in 2 Nachbargemeinden den deutschen Kindern den Religionsunterricht erteilt hat. Dadurch, daß die behördliche Verfügung für Kasten nicht vom Kuratorium, sondern direkt vom Ministerium ausgestellt ist, **wird der Beschwerdeweg auf dem Dienstwege ausgeschlossen,** und die Klage auf dem Verwaltungswege ist aus anderen Gründen abwegig.

Mit Kasten ist zu Beginn des neuen Schuljahres der 6. deutsche Lehrer seiner Schule entzogen worden, 2 Lehrkräfte sind an polnische Schulen versetzt, zwei andere an deutsch-katholische Klassen außerhalb des Kreises Neutomischel, Kasten ist zur Disposition gestellt, und nur der Lehrer aus Lewiczynek ist der evangelischen Klasse in Strelno überwiesen. Erstaunt fragen wir: Was hat die Behörde auf dem Schulgebiete im Kreise Neutomischel vor, daß sie 6 deutsche Lehrer zu Beginn des Schuljahres ihren Schulen entzieht! Wie sollen wir den Beschwichtigungsartikel in Nr. 203 des „Nowy Kurjer" mit den Maßnahmen in unserem Kreise in Einklang bringen, wie das Geschrei im polnischen Blätterwalde, wie die Beschlüsse in den Versammlungen des Westmarkenvereins und anderer Verbände deuten, daß es den Deutschen in Polen wunderbar gut geht und auf dem Schulgebiete alles in Ordnung sei?

Wegen Unterstützung der Trotzki-Bewegung erschossen

Warschau, 13. Oktober. Nach hier vorliegenden Meldungen wurde in Kiew der Leiter eines wissenschaftlichen Instituts, Merkin, der literarisch unter dem Namen Max Eryk hervortrat, wegen Unterstützung der Trotzki-Bewegung verhaftet und 24 Stunden später erschossen. Merkin, der aus Sosnowiec stammte, hat sich früher in der polnischen kommunistischen Partei betätigt.

Neuer sowjetrussischer Vorstoß in London

London, 13. Oktober. **Wie in hiesigen politischen Kreisen verlautet, hat der sowjetrussische Geschäftsträger am Dienstag in London beim Nichteinmischungsausschuß eine Note eingereicht,** in der er die alten Behauptungen über angebliche Verletzungen des Nichteinmischungsabkommens zugunsten der spanischen Nationalisten wiederholt und „Vorschläge" zur Durchführung der Nichteinmischung macht und einen baldigen Wiederzusammentritt des Ausschusses fordert.

Der Verteidiger des Alkazar schildert die Belagerungszeit

Toledo, 13. Oktober. Der heldenhafte Verteidiger des Alkazar, General Jose Maria Moscardo, empfing den Sonderberichterstatter des DNB zu einer ersten Unterredung, die der General ausländischen Pressevertretern gewährte. Das graufahle, faltendurchfurchte, nervöse Gesicht des Generals verrät unerhörte Leiden, Verantwortungslast, Entbehrungen und persönlichen Kummer, aus den Augen aber spricht der Stolz, an der Spitze spanischer Männer und Jünglinge durch den Geist von Toledo der Welt den Siegeswillen und die Kraft des neuen nationalen Spaniens gezeigt zu haben.

„Die Welt betrachtet heute den Alkazar als ein spanisches Nationalheiligtum. Wir aber glaubten, der Alkazar würde unser Begräbnisplatz", erklärte der General, der den Sonderberichterstatter während 1½ Stunden persönlich durch die Trümmer der Höfe, Säle und Keller des Alkazar führte. Man steht angesichts des Trümmerhaufens, dessen Mauerblöcke von Sprengstücken tausender Granaten übersät sind, wie vor einem Wunder, daß 1600 Menschen diese Hölle 70 Tage haben ertragen können.

General Moscardo erzählt: „Als die Erhebung ausbrach, telephonierte mir Madrid, daß ich sofort mehrere Lastwagen mit Munition aus der Munitionsfabrik von Toledo nach Madrid bringen lassen sollte. Ich ging zum Schein auf den Befehl ein. Als aber die Lastkraftwagen am Stadttor eintrafen, ließ ich sie von bewaffneten Kadetten anhalten und in den Alkazar schaffen. Auf diese Weise hatten wir während der ganzen Belagerung ausreichend Gewehre und Munition. **Leider fehlten uns Geschütze.** Wir hatten nur 16 Maschinengewehre, und zwar 8 leichte und acht schwere. Da wir über Handgranaten nicht verfügten, stellten wir sie selbst her.

Die Verteidigung wurde bestens organisiert **unter dem Gesichtspunkt des längsten Durchhaltens bei größter Schonung der Menschen.** Auf dem Dach des Alkazar waren ständig Posten aufgestellt, die jeden Artillerieabschuß, jede Bombe und jeden Angriff durch Hornsignale ankündigten, so daß die Besatzung stets rechtzeitig in Deckung gehen konnte. Auf diese Weise wurden die Gesamtverluste trotz stärkster Beschießung, trotz Bombenabwurf und Minensprengungen begrenzt.

Die ersten vier Wochen stellten die stärkste Nervenprobe dar,

weil wir völlig von der Außenwelt abgeschnitten waren und auch kein Empfangsgerät besaßen. Ein Ausfall der tapferen Besatzung brachte uns erst mehrere elektrische Batterien, mit deren Hilfe das Empfangsgerät dann in Betrieb gesetzt werden konnte. Wir hörten den Sender Burgos und nachts die spanische Kurzwellensendung aus Berlin, die uns über die wahre Lage aufklärte, und unseren Willen zum Durchhalten stärkte. Die roten Flugzeuge warfen nicht nur Bomben, sondern auch schwere Steine und Brennzünder ab. Die rote Artillerie schoß an den ersten Tagen bald zu kurz, bald zu weit. **Die Roten vermuteten Sabotage und erschossen darauf den Artillerieführer. Bei der Befreiung Toledos wurde die gesamte rote Artillerie gefangen genommen und mitsamt ihren ausländischen Offizieren erschossen.**

Bei den Minensprengungen wurde riesiger Schaden angerichtet.

Wenn dennoch keine Menschenleben zu beklagen sind, so deshalb, weil wir das Bohren abhörten und die betreffenden Gebäudeteile rechtzeitig räumten. Die durch Spione unterrichtete rote Artillerie scheute sich nicht, die Unterkunftsräume der Frauen und Kinder zu beschießen, so daß eine Umquartierung notwendig wurde. Von den Frauen sind nur zwei gestorben, und zwar eines natürlichen Todes. Die Besatzung wurde von drei Aerzten betreut. Zudem hatten wir einen gut arbeitenden Gesundheits- und Reinhaltedienst. Da wir keine Streichhölzer hatten, unterhielten wir eine ständige Feuerwache. Unsere einzige Beleuchtung bestand aus Kerzen, die wir aus Pferdetalg gegossen hatten. **Wir danken dem Himmel, daß sich zufällig 129 Pferde und Maulesel in den Stallungen befanden. Sie waren unsere Hauptnahrung.** Bei der Befreiung waren nur noch 5 Maulesel übrig. Der Abwurf von Lebensmitteln durch unsere heldenhaften Flieger war für uns eine große Erleichterung und vor allem eine starke moralische Stütze. Noch am Nachmittag des Befreiungstages riefen uns die Roten höhnisch zu, daß sich die nationalistischen Truppen nach Talavera zurückgezogen hätten. Dabei kämpften Legionäre bereits an den ersten Häusern Toledos."

General Moscardo führte den Berichterstatter dann in die Kellergewölbe, durch Stallungen, durch das Frauenquartier, durch das Hospital nach der Schwimmhalle. Inmitten dieser Halle steht ein riesiger Mauerblock. Der General entblößt sein Haupt und erzählt mit bewegter Stimme:

„Wochenlang haben wir hier das Wasser getrunken als es versiegte aus Brunnen und Notbrunnen.

Da ein Begraben unserer Gefallenen unmöglich war, haben wir die toten Helden hier in die Schwimmhalle zum letztenmal in Reih und Glied gelegt und blutenden Herzens **mit Kalk und Zement schichtweise eingemauert."**

Wir grüßen die Toten mit erhobenem Arm. Nach einem stillen Gedenken reibt sich der General die feuchten Augen. Wir steigen aus der unerträglichen Luft des Leichengewölbes wieder an das Tageslicht. Auf die Frage, wo jetzt die Kadetten und Offiziere der Besatzungsmannschaften seien, antwortet der General: „Alle sind in ihrem verdienten Urlaub. Sie wollen aber nach der Erholung sofort wieder an die Front. **Ich selbst übernehme in diesen Tagen die mir von General Franco anvertraute neue Division Soria."**

Während wir weiter über die Trümmer klettern, fällt leichter Regen. In einiger Entfernung, jenseits des Tajo, fallen Gewehrschüsse. Dort finden noch Scharmützel mit den letzten Roten statt.

Der Berichterstatter fragt den General nach dem Schicksal der eigenen Familie. Leise und stockend kommt die Antwort: **„Meine Frau und ein Sohn sind während der ganzen Belagerung in Toledo bei Wasser und Brot gefangen gehalten worden. Sie sind nun befreit.** Ein Sohn ist an der Front, ein Sohn in dem von den Roten besetzten Gebiet verschollen. Und hier

die Geschichte meines letzten Sohnes:

In den ersten Tagen der Belagerung, als der Fernsprecher noch arbeitete, rief mich die rote Kommandantur an und forderte mich zur Uebergabe auf, andernfalls mein in ihren Händen befindlicher Sohn erschossen würde. Zum Beweis ließ man meinen Sohn an den Apparat kommen und mit mir sprechen. Ich habe ihm gesagt: **„Du bist der Sohn eines Soldaten, befiehl deine Seele Gott!" Wenige Minuten später war mein Sohn erschossen."**

Deutsche Volksgenossen aus Stadt und Land!

Kommt alle zur

volksdeutschen Kundgebung,

die die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Posen, am

Sonntag, dem 18. Oktober 1936, nachm. 5 Uhr

im Handwerkerhause, ul. Fr. Ratajczaka 21g, veranstaltet.

Es sprechen Dr. Kohnert und Dr. Lück.

An die Kundgebung schließen sich Gesang und Spiel an. Abends Volksfest.

Der beste Fachmann...

kann gewisse Fehler im Material nur schwer feststellen. Deshalb sieht er vor allem auf das Garantiezeichen BERSON, zu dem die ganze Welt Vertrauen hat

BERSON
SPORT
GUMMIABSÄTZE

Der „Kurjer Ilustrowany" und die evangelische Bewegung in der Ukraine

Der viel schreibende Mitarbeiter des „Il. Kurjer Codzienny" T. Opiola, der in mehreren Artikeln auch das Deutschtum in Polen politisch verdächtigt hat, hat neuerdings über die **evangelische Bewegung unter den Ukrainern Wolhyniens berichtet.** Er sucht zu beweisen, daß die Hilfe, die die deutschen evangelischen Gemeinden der jungen evangelischen Bewegung völlig uneigennützig gewähren, eine politische Grundlage hat und den „ukrainischen Separatismus" unterstützen soll. T. Opiola, der sich sein Material immer sorgfältig zusammensucht und es nur in ungeeigneter Weise verwertet, nennt, um recht sachkundig zu wirken, die Namen der ukrainischen evangelischen Pastoren, obwohl die von ihm Genannten leider gar nicht auf dem weiten Arbeitsgebiet Wolhyniens wirken können, sondern ihre Gemeinden in Ostgalizien haben. Pastor Kleindienst in Luck und Superintendent D. Zöckler in Stanislau sind nach seiner Ansicht „große Patrioten pangermanischen Stiles", die auch nur in diesem Sinne unter den Ukrainern arbeiten.

Der Mitarbeiter des „Il. Kurjer" ist nur scheinbar so gut orientiert über die evangelische Bewegung unter den Ukrainern und ihre angeblichen Hintergründe. Er weiß nicht, daß die evangelische Bewegung unter den Ukrainern durchaus nicht nur von deutschen evangelischen Kreisen getragen wird. Gerade in Wolhynien z. B. wird die Arbeit von Generalsuperintendent D. Bursche gefördert, der soeben mit dem schwedischen Dompropst Wollmer über die Möglichkeit einer Weiterführung der Arbeit verhandelt hat, wie auch sonst die nordischen Länder sich tatkräftig für die ukrainischen Glaubensbrüder einsetzen. Generalsuperintendent D. Bursche dürfte man wohl kaum germanisatorischer Absichten verdächtigen. Der reformierte Zweig der ukrainischen Bewegung ist organisatorisch an die reformierte Kirche in Warschau angeschlossen, die bekanntlich durchaus nationalpolnisches Gepräge besitzt. Auch der „Protestantische Weltverband" hat nicht nur auf seiner letzten Tagung in Podebrad im September d. Js. sich eingehend mit den Ukrainern beschäftigt und eine entsprechende Kundgebung veröffentlicht. In diesem Verband sind immerhin an 25 Länder und Nationalitäten zusammengeschlossen. Das große Erwachen unter den Ukrainern ist eben eine rein religiöse Bewegung, die darum auch von der gesamten evangelischen

Konnersreuth

Von Domherrn Dr. Steiner.

(Schluß)

Hierher gehört auch die Fähigkeit Theresens, die Gegenwart des eucharistischen Heilands zu empfinden, sei es an einem Orte, der äußerlich keinen Anhaltspunkt dafür bietet, sei es in denen, die kommuniziert haben; auch hat sie das lebendige Empfinden, daß der Heiland ständig in ihr wohnt. Sobald sich aber die Gestalten in ihr auflösen, empfindet sie einen körperlichen Schmerz, der in ihr eine stürmische Sehnsucht nach dem Empfang der hl. Kommunion hervorruft. Hat sie große Sühneleiden für andere ausgestanden, so verschwindet die hl. Hostie, nachdem der Priester sie ihr auf die Zunge gelegt hat, sofort, ohne sich überhaupt in ihrem Munde aufzuhalten, ein Vorgang, der in der Mystik mit ekstatischer Kommunion bezeichnet wird; ja es wird sogar berichtet, daß Therese ohne Vermittlung des Priesters die hl. Kommunion empfangen hat.

Nach der Ekstase erinnert sie sich an alles, was an den geschauten Erlebnissen religiösen und mystischen (geheimnisvollen) Inhalt hat, nicht aber, was höchst seltsam ist, an das, worüber sie sonst in diesem Zustand befragt worden ist, also an keine ihrer Offenbarungen von Seelengeheimnissen oder an Voraussagungen, die sie über das Eintreffen ihrer späteren Ekstasen oder sonstige Dinge gemacht hat.

5. Auf die große Ekstase folgte bei Therese die einfache oder kleine Ekstase, auch kindliche Eingenommenheit genannt, in der sie allmählich aus der Verzückung zu sich kommt, körperlich zwar noch sehr erschöpft ist, große Herzschwäche und Atemnot zeigt, aber doch ihres natürlichen Verstandes mächtig ist, über das Geschaute nachdenkt und das heraushebt, was sie während der Ekstase besonders ergriffen hat. Doch hat sie in diesem Zustand die Erinnerung an ihr natürliches Vorleben und die damit zusammenhängende Umwelt ganz vergessen, weiter ihren ganzen Wortvorrat plötzlich verloren; auch vermag sie keine Zahl auszusprechen. Sie behilft sich dann mit Umschreibungen: den „Papst" nennt sie den „allergrößten Pfarrer, dem wir alle gehören"; anstatt „sechs" zählt sie ab: Do einer, do einer, do no einer uno do no einer . . . bis die Sechs erreicht ist. Trotz dieser beeinträchtigten Ausdrucksweise fehlt alles Törichte und Widerspruchsvolle des kindlichen Denkens, ja sie besitzt, wie ihre eben angegebene Umschreibung des Wortes „Papst" zeigt, die ganze Kraftfülle ihrer Geistesfähigkeit; auf ähnliche Weise kennzeichnet sie Pilatus, dessen Namen sie nicht findet, als den Mann, dem sie sich nicht anvertrauen möchte, Paulus als den kleinen Stamperl, um damit seine feurige Gemütsart zu umschreiben. Die Armen Seelen im Fegefeuer mit ihrem dürstenden Verlangen nach Gebet nennt sie treffend „Bettelkätzchen". Dieser Zustand dauert gewöhnlich den ganzen Freitag hindurch.

6. Nach jeder ekstatischen Schauung erfolgt regelmäßig der Zustand der gehobenen Ruhe; er tritt auch inmitten der Ekstase, sei es der großen oder kleinen ein, unterliegt überhaupt in bezug auf sein Eintreffen keiner bestimmten Regel. Mit der kleinen Ekstase kommt dieser Zustand darin überein, daß beides mystische Schlafzustände sind, erkennbar an dem Gähnen, das sie abschließt; doch unterscheidet es sich dadurch von ihm, daß Therese körperlich und geistig dabei vollkommen gesund ist. Sie fühlt keine Schmerzen mehr, ist erquickt, ja wie genesen nach den furchtbaren körperlichen Leiden und seelischen Schmerzen. Nach der Behauptung ihres Pfarrers wäre Therese schon hundertmal gestorben, wenn diese großen, starken Labungs-Ekstasen nicht wären. Aehnliches geschieht in der gehobenen Ruhe mit ihrem Geiste: ihre Verstandskräfte gehen jetzt sogar weit über jedes natürliche Maß hinaus. Kaum fünf Minuten vorher war ihrer Ausdruckskraft der Einzelbegriff „Papst" zu hoch; jetzt besitzt sie wieder ihren gewöhnlichen Wortschatz und vermag Begriffe in zusammenfassender Ausdrucksweise zu erklären. Dabei spricht sie nicht im Dialekt wie bei der kleinen Ekstase, sondern hochdeutsch und ihre Sprechweise ist gehoben wie die eines Sehers, der die Zukunft lichtet. Dieser Zustand ist nämlich der einzige ekstatische **Augenblick, in dem Therese von andern nach den geheimsten Dingen gefragt wird; sie erteilt dann Antworten, ohne sich zu besinnen, und diese Antworten sind unwiderruflich**; auch weiß sie sich durchaus zu beherrschen, ja macht einen würdevollen Eindruck, während sie in der kleinen Ekstase oft aufgeregt ist; ihr Ich ist dabei vollständig ausgeschaltet, versenkt in das Göttliche des Heilandes, während sie bei der kleinen Ekstase viel von ihrer Liebe zum Heiland spricht. Dieser Zustand wird gewöhnlich in der vorausgehenden Ekstase angedeutet, obwohl sie in der Ekstase nichts davon weiß; andererseits kündigt sie ihre kommenden Ekstasen in der Regel nach der hl. Kommunion auf die Anfrage des Pfarrers hin an. Denn nach der hl. Kommunion beginnt ein in der Regel etwa eine Viertelstunde dauernder Zustand der gehobenen Ruhe. Von dem, was Therese in der gehobenen Ruhe gesagt hat, weiß sie im natürlichen Zustande nichts, will es auch nicht wissen; aber für ihre Umgebung sind die Aussagen über das Eintreffen der Ekstasen insofern wichtig, als sie eine gewisse Vorsorge treffen kann, da ja die Ekstasen oft plötzlich über sie kommen. Es könnte ja verhängnisvoll werden, wenn sie etwa auf der Straße oder in Gesellschaft in den ekstatischen Zustand geriete. Unbegreiflich ist es, daß die gehobene Ruhe bei den Freitagsekstasen, aber nicht außerhalb ihrer, sich wieder in die kleine Ekstase auflöst, in der ihre Seelenkräfte heruntergesetzt sind, um dann einige Stunden später wieder den Zustand der gehobenen Ruhe folgen zu lassen.

7. Mit der Stigmatisation ist häufig die Nahrungslosigkeit verbunden; auch Therese Neumann zeigt diese Erscheinung. Seit Weihnachten 1922 hat sie nur Flüssigkeiten genossen und seit dem Feste der Verklärung Christi 1926 trinkt sie nur mehr bei der hl. Kommunion ein Löffelchen Wasser mit 6—8 Tropfen und seit September 1927 überhaupt nichts mehr. Damit ist aber die Frage der Nahrungslosigkeit bei ihr noch nicht erschöpft. **Drei Erscheinungen sind noch hervorzuheben, die aller natürlichen Erklärung spotten.** Zunächst, daß sie eben dann Hunger verspürt, wenn sie die hl. Kommunion später als gewöhnlich empfängt, und daß dieser Hunger durch den Empfang des Heilandes gestillt wird. Packend sagt sie zum Kaplan: „I leb net von nix, i leb vom Heiland, der hat gesagt: Mei Leib ist wahrhaftig a Speis, warum soll's net einmal wirklich der Fall sein, wenn er's will?" Zu dem Nichtessen kommt bei ihr noch das Nichtschlafen hinzu; Therese schläft mit Ausnahme des Sonnabends seit mehreren Jahren nur 2 Stunden in der Woche. Die dritte Erscheinung ist die Tatsache, daß Therese, trotzdem sie nichts ißt, an normalem Körpergewicht nichts verliert. Diese Tatsache ist an ihr in ihrem Elternhause während einer 15tägigen genauen Beobachtung durch vier Schwestern von 14. bis 29. Juli 1927 festgestellt worden. In dieser Zeit fiel ihr Gewicht von 110 Pfund nach dem Blutverlust bis auf 102 Pfund (Samstag, den 16. Juli), ist aber bis Mittwoch, den 20. Juli, wieder auf 108 gestiegen. Nach abermaligem Verlust am Freitag fiel ihr Gewicht bis auf 105 Pfund (Samstag, den 23. Juli), erreichte aber Montag, den 25. Juli, die ursprüngliche Höhe von 110 Pfund. Obwohl Therese kein Wasser trank, zeigte sich doch in ihrem Munde die übliche Feuchtigkeit.

8. Dasselbe Erstaunen wie Theresens Nahrungslosigkeit hat ihre Sprachengabe hervorgerufen. Die Sprachengabe ist in der christlichen Kirche nichts Neues, sondern uralt wie sie selbst, da ja die Apostel bereits bei der Herabkunft des Hl. Geistes sich dieser Gabe erfreuten. Bei ihren Passionsschauungen und auch bei anderen Gelegenheiten gibt Therese ganze Wendungen in aramäischer Sprache wieder, die zu Christi

Welt als Aufgabe aufgenommen und getragen wird. Trotz der Unzufriedenheit von Herrn T. Opiola müßte dies nur stärker als bisher geschehen, damit die immer mehr anwachsenden Gemeinden sich die notwendigen Kirchen und Bethäuser bauen können, Pastoren und Prediger ausbilden und besolden, Bibeln, Gesangbücher und Zeitschriften drucken lassen können. Den Ukrainern selber, deren Lage wirtschaftlich besonders schwer ist, ist das heute noch nicht möglich.

Der in großer Aufmachung gedruckte Zeitungsartikel schildert auch die „Dschungel" des Sektenwesens in Wolhynien mit dem versteckten Vorwurf, daß auch dieses Sektenwesen von deutscher Seite künstlich gefördert werde um schließlich einmal hier „Hitlers Hakenkreuz" aufpflanzen zu können. Daß gerade die deutschen Pastoren einen tapferen und unermüdlichen Kampf gegen jede Sektiererei für eine feste geschlossene einheitliche Kirche kämpfen, wird natürlich verschwiegen, aber lobend erwähnt, daß man die Polen unter den Sektierern mit den Fingern abzählen könne. Er vergaß freilich zu erwähnen, daß die Polen trotz allen Zuzuges von Beamten, Militärsiedlern und Handwerkers nur etwa 16 Prozent der Gesamtbevölkerung Wolhyniens ausmachen, dessen bodenständiges Volk nun einmal unleugbar die Ukrainer bilden. T. Opiola, der in den vergangenen Wochen mehrfach auch die orthodoxe Kirche der Russifizierung verdächtigt hat, setzt seine ganze Hoffnung auf die griechisch-unierte Kirche, die allerdings in Wolhynien mit großen Machtmitteln und finanziellem Aufwand vordringt, wie sie es auch in Ostgalizien und in den andern Ostgebieten Polens tut. Völlig uneigennützig oder mit einem gewissen völkische Ziel, wie es die Ukrainer argwöhnen?

pz.

200 Jahre Evangelisches Krankenhaus in Warschau

Das Karmelicka 10 in Warschau gelegene Evangelische Krankenhaus beging am Sonntag das Jubiläum seines 200jährigen Bestehens. Die Feier, an der auch der Minister für soziale Fürsorge Zyndram-Kościalkowski, der Verkehrsminister Ulrych, der Regierungskommissar der Stadt Warschau, der Stadtpräsident, Vertreter des Kirchen-Kollegiums usw. teilnahmen, begann mit einem Gottesdienst in der Krankenhaus-Kapelle, den Bischof Burische in Assistenz einer zahlreichen Geistlichkeit abhielt.

Im ersten Stock des Krankenhauses folgte sodann die Enthüllung einer Gedenktafel zur Erinnerung an die Anwesenheit des Marschalls Pilsudski in dieser Anstalt. In einer Ansprache erinnerte Senator Evert an die Zeiten, da das Evangelische Krankenhaus Soldaten und Kämpfer um die Unabhängigkeit Polens betreut hat. Nach der Ansprache vollzog unter den Klängen der Ersten Brigade Vizeminister General Litwinowicz die Enthüllung der Tafel, auf der unter einem Relief des verstorbenen Marschalls folgende Aufschrift eingemeißelt ist: „Am 8. November 1920 hat Marschall Józef Pilsudski im Evangelischen Krankenhaus verwundete Offiziere des polnischen Heeres mit dem Virtuti-Militari-Orden dekoriert."

Im Bibliotheks-Saal wurde schließlich durch den Minicher für soziale Fürsorge eine Jubiläumstafel enthüllt, die die Aufschrift trägt: „1736—1936 zur Erinnerung an das Jubiläum des Evangelischen Krankenhauses."

Wahlen in der unierten evangel. Kirche in Polnisch-Oberschlesien

Kattowitz, 15. Oktober. Am 18. Oktober werden in den evangelischen Gemeinden in Polnisch-Oberschlesien Erneuerungswahlen zu den kirchlichen Körperschaften stattfinden. In der überwiegenden Mehrzahl der Gemeinden sind 2 Listen aufgestellt, und zwar eine von den Freunden der bisherigen Gemeindeleitungen und der Selbständigkeit der Kirche, die andere von Anhängern der „Vereine evangelischer Polen". Der Wahl kommt eine besondere Bedeutung zu, weil es die letzte Willenskundgebung des evangelischen Kirchenvolkes vor dem Erlöschen der Genfer Konvention darstellt. Man darf deshalb annehmen, daß das Ergebnis dieser Wahl als Willenskundgebung in der Oeffentlichkeit und im Weltprotestantismus besonders beachtet werden wird.

Zwei Zeitschriften verboten

Berlin, 13. Oktober. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die im Verlage Albert Langen/Georg Müller in München erscheinende Zeitschrift „Das innere Reich" und die von E. F. von Gordon herausgegebene Zeitschrift „Der Querschnitt" bis auf weiteres verboten.

„Das innere Reich" brachte in seiner August-Nummer einen Aufsatz „Friedrich der Große" von Rudolf Thiel, der eine gemeine, niederträchtige Besudelung und Verhunzung des Charakters Friedrichs des Großen darstellt. „Der Querschnitt" brachte in seiner September-Nummer unter der Ueberschrift „Fremdwörterbuch" eine Zusammenstellung von bösartigen intellektualistischen, zum Teil geradezu staatsfeindlichen Verirrungen.

Gegen die in Frage kommenden Schriftleiter und Verfasser ist ein Verfahren vor dem Berufsgericht eingeleitet worden.

Deutsche Vereinigung

Ortsgruppe Rawitsch

Das diesjährige Herbstfest der Ortsgruppe Rawitsch der Deutschen Vereinigung gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Bekenntnis zur Scholle. Nach dem gemeinsam gesungenen Liede „Durchs Heimatland marschieren wir," sprach Vg. Branzka-Krzyżanki über das Deutschtum im Ausland. Er schilderte insbesondere die Treue unserer Volksgruppe zur Scholle und über die Auswirkung der nationalsozialistischen Weltanschauung bei uns und über die richtige Betätigung im nationalsozialistischen Sinne. Von frischem Lebenswillen zeugte das Lied „Wenn die bunten Fahnen wehen.." Danach folgten zwei Volkstänze und das lustige Spiel „Hein Oih und der Teufel", und ein gemeinsames Kaffeetrinken beschloß den Nachmittag.

Den Mittelpunkt des Festes bildete am Abend das Heimatspiel: „Heilige Heimat", welches nach einem einleitenden Spiel der Lissaer Kreiskapelle über die Bühne ging. Da jeder der Mitwirkenden sich in seine Rolle eingespielt hatte, machte das Spiel auf jeden der Gäste einen tiefen Eindruck. Wie ein Treuebekenntnis zur Heimat sangen alle Anwesenden stehend das schöne Lied: „Kein schöner Land". Nach einer kurzen Pause leiteten einige Volkstänze zum allgemeinen Tanz über.

Das Fest ist vorüber, doch unter seinem Eindruck wird die weitere Arbeit unserer Volksgenossen für die Erhaltung unseres Volkstums und der angeerbten Scholle stehen.

Die Hohnsteiner Puppenspieler in Wilhelmsau

Als es Anfang September bekannt wurde, daß die Hohnsteiner Puppenspieler nach Wilhelmsau kommen würden, gab es manch spöttische Gesichter. „Puppenspieler", und wenn sie auch aus Deutschland sind, was können die uns bieten! Jedoch vertrauend auf den guten Ruf der Spieler und ihre Empfehlungen luden wir alle fleißig ein, mit dem Erfolg, daß unser Erwarten nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen wurde.

Zur Nachmittagsvorstellung waren ungefähr 120 Kinder und 20 Erwachsene erschienen. Was die Spielgruppe „Hans Wickert" unseren kleinen Volksgenossen, „unserer Zukunft", da bot, wird den Kindern unvergeßlich bleiben. Wer die glänzenden Augen der Kleinen sah, wer ihren Jubel hörte, wer beobachtete, wie geschickt unsere Jugend auf Frage und Antwort von „Hansi" und „Kasperle" einging, der wird diese Stunden nicht vergessen und für diese frohen Stunden dankbar sein.

Der Erfolg der Nachmittagsvorstellung hatte sich wie ein Lauffeuer in der näheren und weiteren Umgegend herumgesprochen mit dem Resultat, daß der Saal zur Abendvorstellung bis zum Bersten voll war. Rund 200 Volksgenossen waren zur Vorstellung erschienen, und auch bei der Vorstellung für die „großen Kinder" wollte das Lachen kein Ende nehmen. Nicht nur die Jugend jauchzte, sondern auch manchem alten Mütterchen und Väterchen, das im Lebenskampf grau geworden ist, wurde hier ein paar glückliche Stunden beschert. Selbst der Vertreter des Herrn Starosten, der mit noch drei anderen Vertretern der Behörde an der Vorstellung teilnahm, konnte nicht umhin, dem Leiter der Veranstaltung Dank und Anerkennung für das Gesehene und Gehörte auszusprechen. Dem stillen Beobachter war es auch eine stille Freude, festzustellen, daß trotz Gegenpropaganda ein großer Teil der JDP.-Mitglieder anwesend war. Leider fehlten ihre örtlichen „Führer". Aber man kann wohl sagen, daß alle diejenigen, die Volkstumsarbeit über Parteiinteressen stellen, anwesend waren. Und so manchem jungen Menschen entrang sich das Bekenntnis: „Ach, wie schön, daß wir wieder mal gemeinsam feiern und uns an den Gütern unseres Volkstums erfreuen können."

Ein Bauer aus Goniczki.

„Schwarzarbeit ist Pfuscharbeit! Man spart nichts dabei und hat nur Aerger damit. Die sachgemäße Arbeit des Handwerksmeisters ist auf die Dauer immer am billigsten!"

Hüte grösste Auswahl nur bei **Tomašek** Poczтowa 9. Einziges Spezial-Hut-Geschäft mit Werkstatt seit 26 Jahren am Platze

Versammlungskalender

O.-G. **Storcz:** 20 Uhr: Jeden Dienstag Mitgl.-Versammlung der jungen Volksgenossen.
O.-G. **Osie:** Jeden Dienstag um 20 Uhr übliche Mitglieder-Versammlung.
O.-G. **Drzycim:** 20 Uhr: Jeden Mittwoch Mitgl.-Versammlung in Falkenhorst.
O.-G. **Moschin:** 16. 10., 20 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Jochmann in Krosinka.
O.-G. **Gogolinke:** 17. 10., 19 Uhr: Oeffentliche Kundgebung und Herbstfeier.
O.-G. **Brodden:** 17. 10., 18 Uhr: Heimatfest.
O.-G. **Tremessen:** 17. 10.: Herbstfeier.
O.-G. **Laskowitz:** 17. 10., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. „Ernte und Arbeit" im Heim.
O.-G. **Dąbrowa-Biskupia:** 18. 10., 17.30 Uhr: Oeffentliche Kundgebung bei Rydzkowski verlegt auf den 8. 11.
O.-G. **Kletzko:** 18. 10., 14.30 Uhr: Mitgl.-Vers. 17 Uhr: Volksfest mit Tanz bei Vg. Görgens in Kletzko. Zur Mitgl.-Vers. Mitgliedskarten nicht vergessen!
O.-G. **Romanowo:** 18. 10., 18 Uhr: Mitgl.-Vers.
O.-G. **Thiergarten:** 18. 10., 15 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Redenz.
O.-G. **Bargen:** 18. 10.: Mitgl.-Vers. in Jeseritz.
O.-G. **Posen:** 18. 10., 17 Uhr: Volksdeutsche Kundgebung im Handwerkerhaus.
O.-G. **Filehne:** 18. 10., 18 Uhr: Heimatfest.
O.-G. **Nakel:** 18. 10., 14. Uhr: Herbstfeier im Borekschen Saale in Polichno.
O.-G. **Warlubien:** 18. 10., 18 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Poplawski.
O.-G. **Wistitno:** 18. 10., 14.30 Uhr: Herbstfeier im Heim in Sitowiec.
O.-G. **Steinberg:** 18. 10.: Mitgl.-Versamml. bei Schade.
O.-G. **Neumark,** 18. 10.: Oeffentliche Versamml.
O.-G. **Waldau:** 18. 10., 16 Uhr: Herbstfeier bei Glowinski
O.-G. **Opalenica:** 24. 10., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Winter in Lenkerhauland.
O.-G. **Kakolewo:** 25. 10., 14 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Adam.
O.-G. **Sitno:** 25. 10.: Mitgl.-Vers.
O.-G. **Briesen:** 25. 10., 15 Uhr: Oeffentl. Vers. Dr. Kohnert spricht.
O.-G. **Soldau:** 25. 10., 18 Uhr: Oeffentl. Vers. im Hotel Masowia. Dr. Kohnert spricht.
O.-G. **Gollantsch:** 25. 10., 18.30 Uhr: Mitgl.-Versammlung, anschl. Tanz bei Kowalewski in Gollantsch
O.-G. **Elsendorf:** 25. 10., 17 Uhr: Kundgebung mit anschl. Herbstfeier bei Vg. Reinert in Tarkowo.

Kreistreffen.

O.-G. **Znin:** 18. 10., 16 Uhr: Im Kauthaus Janowitz.
O.-G. **Schubin:** 18. 10., 14 Uhr: Kreistreffen. Es spricht Dr. Kohnert.
O.-G. **Zuckau:** 24. 10., 18 Uhr: Kreistreffen in Karthaus.

Hohnsteiner Puppenspieler

O.-G. **Jablone:** 16. 10., 13.30 Uhr für Kinder, 18.30 Uhr für Erwachsene.
O.-G. **Neutomischel:** 17. 10., 15 Uhr für Kinder 20 Uhr für Erwachsene bei Olejniczak in Neutomischel.
O.-G. **Wollstein:** 18. 10.
O.-G. **Pinne:** 19. 10., 17 Uhr bei Bisanz.
O.-G. **Posen:** 21. 10., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene im Deutschen Haus.

Zeit die Umgangssprache Palästinas war. Seltsam, daß sie sich dabei solcher Wendungen bedient, die den Gelehrten zwar bekannt, aber dem damaligen Sprachgebrauch zuwider galten, und nun kommt dieses Dorfmädchen und zwingt die Fachgelehrten zu einer Ueberprüfung ihrer Ansichten. Therese unterscheidet auch die Mundarten. Als sie Professor Wutz aus Eichstätt die Worte wiedergab, die sie Pfingsten 1927 den hl. Petrus vor dem Hohen Rat hatte sprechen hören, fand dieser sofort den galiläischen Dialekt heraus. Außer dem Aramäischen spricht Therese auch das Hebräische, das sie genau vom Aramäischen unterscheidet, ferner Lateinisch und Griechisch. Sie ergötzt sich an der Klangschönheit des Griechischen und meint, daß die Leute in Smyrna schöner reden wie in Jerusalem. Auch neuzeitliche Sprachen spricht sie; sie erkannte einmal im natürlichen Zustande den Klang des Portugiesischen, da sie es bei einer Vision des hl. Antonius von Padua, der ja ein Portugiese war, gehört hatte. Das Merkwürdigste wohl ist, daß sie bei einer Pfingstvision die Predigt des hl. Petrus deutsch verstand und vollständig wiedergeben konnte. Das war also nach zweitausend Jahren die Wiederholung des Pfingstwunders in Jerusalem, da ein jeder in seiner Sprache verstand, was die Apostel bei der Herabkunft des Hl. Geistes predigten.

9. **Noch ist einer Erscheinung zu gedenken, die Theresens Leben weit über das eines gewöhnlichen Menschen hinaushebt;** es ist ihr Sühneleiden für andere: für Kranke, Sünder, Sterbende und die Armen Seelen im Fegefeuer. Sie hat damit schon während ihrer ersten Krankheit begonnen, als sie ihre Schmerzen für ihren kranken Vater aufopferte, aber damals wußte sie noch nicht, daß das Leiden für andere ihre erhabenste Lebensaufgabe sein werde. Erst nachdem sie am 17. Mai 1925 die Stimme gehört hatte, die ihr viele Leiden für die Zukunft voraussagte, erkannte sie ihren Beruf. Wenn sie solche Sühneleiden übernehmen soll, so erhält sie zunächst in der kleinen Ekstase eine innere Aufmunterung, für andere zu leiden; hat sie dann ihre Zustimmung gegeben, so erfährt sie dann, für wen sie leiden soll. Da ist es nun recht seltsam, daß sie, handelt es sich um Kranke, genau dieselben Leiden erfährt, wie sie die Personen haben, für die sie die Stellvertretung übernimmt. Diese Krankheiten treten dann, während sie bei dem, für den sie leidet, verschwinden, bei ihr plötzlich auf; ihr Aufhören wird ihr entweder von vornherein bekannt gegeben, oder — dies kommt am öftersten vor — das Leiden wird im gehobenen Ruhezustand, somit wieder auf unerklärliche Weise, abgebrochen; sie erwacht dann gänzlich gesund, als ob sie nie krank gewesen wäre. Aehnliches geschieht bei Leiden, durch die andere bekehrt werden sollen; bei einem Sühneleiden wegen Alkoholmißbrauch roch sie aus dem Munde derart nach Schnaps und Bier, daß man das Zimmer lüften mußte. Für einen Trinker, der noch im Fegefeuer war, empfand sie einen rasenden Durst, so daß sie leidenschaftlich nach Wasser verlangte; doch wie es ihr gereicht wurde, wies sie es jedoch sofort zurück. Bei besonders großem Leiden wird sie belohnt durch die ekstatische Kommunion mit der vorausgehenden Vision Christi.

10. Damit ist in großen Zügen das Tatsachenbild von Konnersreuth gezeichnet. Es fragt sich nun, wie ist es zu erklären. Schon von vornherein macht der ganze Komplex so vieler außerordentlichen Vorkommnisse es unwahrscheinlich, daß er durch natürliche Ursachen bewirkt ist. Doch gehen wir auf die einzelnen Punkte wenigstens etwas ein.

a) Zunächst die **Heilung ihrer Krankheiten.** Am 17 Mai 1925 wird Therese von ihren tiefen Wunden am linken Fuß und Rücken plötzlich und völlig geheilt, ohne daß Narben zurückblieben. Dazu bemerkt Dr. Kröner, ein vom Glauben weitabstehender Gelehrter: „Wenn tiefe eiternde Wunden, die jahrelang bestanden haben und normalerweise Monate zur Heilung benötigen würden, im Verlauf von wenigen Stunden spurlos verschwinden, so kann man dieses nicht mehr als autosuggestives (durch Selbsteinflüsterung hervorgerufenes) Phänomen bezeichnen." Noch eindringlicher tritt die Uebernatürlichkeit ihrer Genesung in den Vordergrund am Freitag, dem 19. Nov. 1926, dem schwersten Tage ihrer Leidenszeit. Zunächst traten am Vormittag neue Wundmale auf, nämlich die Verletzungen des Hauptes des Heilandes durch die Dornenkrone; am selben Tage, etwa nach 1 Uhr, hatte sie schwere Erstickungsanfälle, und um 6 Uhr glaubte man, sie werde sterben. Schon wurden die Sterbegebete gesprochen, da ließ Therese mit einem Male die Sterbekerze, die man ihr in die Hand gegeben hatte, los und richtete sich mit einem glücklichen Lächeln auf; sie hatte wieder eine Stimme gehört, daß sie noch nicht sterben solle, um der Welt zu zeigen, daß es eine höhere Macht gebe.

b) Die Stigmatisation hatte ihren Lebenswunsch, Missionsschwester zu werden, durchkreuzt. Wie hätte sie sich also die Wundmale selbst beibringen können sei es durch starke Autosuggestion oder durch Kratzen? Die beste Garantie dafür, daß Therese sich die Wunden nicht selbst beigebracht hat, ist die Unversehrtheit des Häutchens über den Wundmalen.

c) Daß den Ekstasen und Visionen nicht natürliche Ursachen zu Grunde liegen, ist klar ersichtlich aus der von ihnen gegebenen Schilderung, besonders aus der passiven Rolle, die Therese bei ihnen einnimmt. Sie gehen auch nicht aus ihren Gebeten hervor, die hauptsächlich in einem kindlich einfältigen Gespräch mit dem Heiland und in liebevoller Versenkung in die Güte Seines Herzens bestehen. Sie kommen vielmehr von außen und überragen weit den Bildungsgrad Theresens; darum können sie ihren Stützpunkt auch nicht in ihrer eigenen Phantasie und ihrem Gedächtnis haben; diese wären vielmehr ein Hindernis für die Höhenlage der Beschauungen; darum sind beide Seelenkräfte bei Therese in ihrer Ekstase lahmgelegt. Weiter spricht der Inhalt der Visionen, ihre Würde und Wahrhaftigkeit, von ihrer Uebernatürlichkeit. Die Tatsache, daß Therese Einzelheiten angibt, wie z. B. den Weg, den Christus vom Gerichtshof bis zum Kalvarienberg gegangen ist, oder die Einrichtung der Gerichtsstätte, Einzelheiten, die selbst das Wissen eines Exegeten überbieten, ja verbessern und die sie sich nicht ausreden läßt, zeigt, daß die Visionen ihr gegeben sind.

d) Von ihrem Hellsehen könnte vielleicht einiges wie z. B. das Wissen um den Inhalt eines verschlossenen Briefes natürlich erklärt werden; doch ist dabei wohl zu beachten, daß die sonstigen Hellseher nur nach vieler Mühe diesen Inhalter erraten, Therese aber ihn mühelos erkennt. Doch ihre Herzenskunde und Reliquienkenntnis ist unzweifelhaft übernatürlichen Ursprungs. Darauf weist auch der Zweck dieser Gnadengabe hin, der kein anderer ist, als die Heiligung der Seelen.

e) Ihr Sprachengabe versuchte Prof. Ewald dadurch zu erklären, daß ihr Prof. Wutz einige aramäische Wendungen beigebracht habe. Aber wie wäre es dann möglich, daß sie beim Kuß des Judas, den sie im Oelgarten für einen Freund Jesu hält, die Jünger voll Entrüstung ausrufen läßt: Magera baiseb-na gannaba, d. h. ein Schwert, Teufelskerl, Dieb; diese drei Worte genügen vollständig, um über allen Zweifel festzustellen, daß Therese nicht von Prof. Wutz beeinflußt ist. Ihre Sprachengabe ist auch bedeutsam für die Uebernatürlichkeit ihrer Visionen. Wenn nämlich einmal erwiesen ist, daß Therese eine fremde Sprache ohne jede natürliche Einwirkung spricht, so ist damit auch erwiesen, daß die mit den Worten aufs engste verbundenen Bilder nicht auf irgendwelche natürliche Beeinflussung hin entstanden sein können.

Nehmen wir zu alledem noch den Charakter Theresens: Ihr glühendes Verlangen, durchaus mit dem Willen Gottes eins zu sein, ob er ihr Krankheit schicke oder Gesundheit, ihre inbrünstige Liebe zum göttlichen Meister, dem sie nur Freude machen will, und ihre Herzensdemut, die trotz gelegentlicher Regungen der Eigenliebe ihren Platz behauptet, dann wissen wir, daß wir es hier mit einem Gotteskind zu tun haben, das der Schöpfer auserwählt hat, um wieder einmal kund zu tun, daß er die Weltregierung noch fest in der Hand hält, wenn auch ohnmächtige Menschlein gegen ihn zu kämpfen sich erkühnen. Diesen Gedanken hat auch der oben erwähnte Dr. Kröner Ausdruck gegeben, wenn er schreibt: „Das ist das Erschütternde für uns an dem Mysterium von Konnersreuth: die jenseitigen Mächte sind nicht tot trotz unserer mechanischen Allwissenheit."

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 14. Oktober

Donnerstag: Sonnenaufgang 6.17, Sonnenuntergang 16.59; Mondaufgang 6.27, Monduntergang 16.26.

Wasserstand der Warthe am 14. Oktober + 0.40 gegen + 0,38 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 15. Oktober: Wieder mildere Westwinde und stellenweise auch leichter Regen, stark bewölkt, auch nachts wesentlich milder.

Deutsche Bühne

Am Donnerstag, dem 15. Oktober, wird um 20 Uhr das Lustspiel **„Der Widerspenstigen Zähmung"** zu ermäßigten Preisen noch einmal wiederholt.

Teatr Wielki

Mittwoch: 1. Sinfoniekonzert.
Donnerstag: „Eva" (Premiere)
Freitag: „Eva"
Sonnabend: „Maskenball"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr

Apollo: „Rose-Marie"
Gwiazda: „Ganz Paris singt"
Metropolis: „Rose-Marie"
Stinks: „Evas Armee"
Slonce: „Pasteur"
Swit: „Fort Douaumont"
Wilsona: „Der Wolfsmensch"
Zirkus Liliput: Vorstellungen um 4.30 und 8.30 Uhr.

Wichtig für Teilnehmer der Kirchlichen Woche

Wie in früheren Jahren ist auch diesmal wieder die Fahrpreisermäßigung für die Rückfahrt von der Kirchlichen Woche in Dirschau beantragt worden. Bei der Fahrscheinkontrolle im Zuge muß jeder auf Verlangen seinen Personalausweis vorweisen können. Deswegen muß dieser zur Kirchlichen Woche mitgenommen werden. Das empfiehlt sich auch für diejenigen, die im Anschluß an die Tage in Dirschau vielleicht noch einen Abstecher nach Danzig unternehmen wollen. Bekanntlich wird zur Einreise nach Danzig der besondere Vermerk der polnischen Staatsangehörigkeit auf dem Personalausweis verlangt.

Schätzungsnormen für die Arbeitslosenbeiträge der Landwirtschaft

In einer Sitzung der Landwirtschaftskommission des Wojewodschaftskomitees zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sind folgende Schätzungsnormen für die Leistungen der Landwirtschaf zur Arbeitslosenhilfe festgesetzt worden. Die Normen betragen je nach der Größe der Wirtschaft 2—4 Kilogramm Roggen vom Hektar und bis zu 10 Kilogramm Kartoffeln vom Hektar. Landarbeiter werden von 50 bis zu 200 Kilogramm Kartoffeln beitragen. Waldbesitzer 2—8 Kubikmeter Brennholz ab 100 Hektar Wald.

Gesundheitszeugnisse für Hausangestellte

Von seiten des „Towarzystwo Medycyny Spolecznej" in Posen sind Bestrebungen im Gange, die darauf abzielen, daß obligatorische Gesundheitszeugnisse für Hausangestellte eingeführt werden. Es wird darauf hingewiesen, daß sich unter den Hausangestellten ansteckende Krankheiten verbreiten, wodurch die Hausinsassen, insbesondere Kinder, gefährdet sind. Eine Denkschrift an die Staatsbehörden ist in Vorbereitung. Vorläufig bemüht man sich um die Einführung der Gesundheitszeugnisse auf privatem Wege und ist zu diesem Zweck mit sozialen Organisationen in Fühlung getreten. Die Gesundheitsabteilung des Wojewodschaftsamtes hat sich dafür interessiert.

Herbstkränzchen des M. T. V.

Am Sonnabend hatte der Männer-Turnverein seine Mitglieder und Freunde der Turnerei zu einem Herbstkränzchen ins Deutsche Haus geladen. In den modern renovierten Räumen entwickelte sich bald ein reger Betrieb, wobei unter den flotten Klängen eines Tanzorchesters rhythmische Bewegungen von allen gepflegt wurden. In den Tanzpausen brachten die Turner und Turnerinnen auf der erweiterten Bühne wirkungsvolle Darbietungen und gaben der ganzen Veranstaltung ein besonderes Gepräge. Die Turnerinnen eröffneten den Reigen mit einem Menuett von Mozart. Darauf folgte ein Barrenturnen der Turner. Hierbei wurde gezeigt, daß der Verein über eine stattliche Anzahl guter Kräfte verfügt, deren schwungvolle Uebungen mit großem Beifall aufgenommen wurden. Nach einem Ländler, der von den Turnerinnen mit Anmut ausgeführt wurde, zeigten die Turner eine Körperschule. Ein Marschtanz, der aus der Werkstatt der in Posen bereits bekannten Musterturnschule Dulawski stammt, legte Zeugnis davon ab, daß sie der Musterturnschule in nichts nachstehen. Dieser Tanz mußte wiederholt werden.

Der Abend war gleichzeitig ein Ehrenabend für die Sieger des Vereins, die in den im Laufe des Jahres veranstalteten Wettkämpfen einen Preis erringen konnten. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden erhielten die Sieger Diplome ausgehändigt. Als Vereinsmeister wurden ausgezeichnet: im Geräteturnen Rudolf Weiß, im Fünfkampf für Turner Willy Moldenhauer, im Vierkampf für Turnerinnen Ursula Pabst, im Vierkampf der Emil-Kloß-Riege Ernst Hillert. Diplome für Einzelkämpfe erhielten: W. Moldenhauer (Kugelstoß), Kurt Knittel (100-Meter-Lauf, 1500-Meter-Lauf und Weitsprung), Willy Weiß (Hochsprung), Kurt Röhr (Stabhochsprung), Ursula Pabst (Kugelstoß, 75-Meter-Lauf, 100-Meter-Lauf und Weitsprung), Erna Laufer (Hochsprung) und Klara Richter im Schlagballwurf. Außerdem wurden noch den Posener Siegern beim letzten Kreiswetturnen Diplome ausgehändigt.

Nachdem Turnbruder Hoedt für seine langjährige Mitgliedschaft mit der Ehrennadel ausgezeichnet worden war, trat der Tanz wieder in seine Rechte und hielt die Teilnehmer bis in den frühen Morgen in fröhlicher Stimmung beisammen.

Neufestsetzung der Brotpreise

Der Posener Magistrat bittet uns, mitzuteilen, daß infolge weiteren Steigens der Preise für Roggenmehl auf einer Konferenz mit Vertretern der Bäckerinnung festgesetzt worden ist, daß der Preis für ein Zweipfund-Roggenbrot bis zu 32 Groschen und für ein Dreipfundbrot bis zu 48 Groschen betragen darf. Diese Preise gelten bis auf Widerruf. Etwaige Preistreibereien sollen dem Magistrat, Plac Sapieżyński 9, gemeldet werden.

Sängerbund — Ortsgruppe Posen

Der Verein eröffnet am Sonntag, 25. Oktober, sein Winterprogramm mit einer Familien-Veranstaltung in der Grabenloge. Das Programm, das ganz auf den Ton des Volksliedes abgestimmt ist, bringt Darbietungen des Männerchors, der Jugendgruppe und Solis. Ein Familienkränzchen soll die Veranstaltung beschließen. Beginn 5 Uhr nachmittags. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 49 Gr. für Mitglieder und deren Angehörige und 99 Gr. für Nichtmitglieder erhoben.

Die traditionelle Adventsfeier des Vereins findet am 6. Dezember in der Loge statt. Das diesjährige Stiftungsfest wird als Gemeinschaftsfeier mit den Brudervereinen Tarnowo, Schwersenz, Gowarzewo und Krosno am 17. Januar 1937 in den Räumen des Belvedere begangen. Eine Faschingsveranstaltung am 13. Februar im Deutschen Hause beschließt das Winterprogramm.

Heute Sinfoniekonzert mit Josef Szigeti

Wir machen noch besonders aufmerksam auf das heute um 20 Uhr im Teatr Wielki stattfindende Sinfoniekonzert des Städt. Orchesters unter Leitung von Dr. Latoszewski. Als Solist tritt einer der größten lebenden Geigenvirtuosen, der Ungar Josef Szigeti, auf. Das Programm umfaßt ausschließlich Werke von Beethoven. Karten sind noch zu haben bei Szrejbrowski, ul. Pierackiego 20, und an der Abendkasse.

METROPOLIS

Vorführungen 4,45 - 6,45 - 8,45

Ab Donnerstag, 15. d. M.

Eine Riesensensation!
Höhepunkt des Muts und der Geschicklichkeit
im Film
ARTISTEN

Ein großes erschütterndes Drama aus dem Leben der Zirkuskünstler mit **Harry Piel.**
In deutscher Sprache. In deutscher Sprache.

Rose Marie mit **Jeanette Mac Donald** weiter im **APOLLO.**

Gut und preiswert

Ein Neugieriger überfiel uns dieser Tage mit tausend Fragen über die Zeitung. Wir gaben ihm bereitwillig Auskunft, erklärten ihm, wie eine Zeitung redigiert, gesetzt und gedruckt wird, wie es kommt, daß alles immer so schön auf die Zeile stimmt, wenn die Seite zu Ende ist, und was dem Außenstehenden sonst noch unerklärlich ist.

„Nun sagen Sie mal, wo bekommen Sie bloß jeden Tag die vielen unterhaltsamen und fesselnden Sachen her?" ging die Fragerei unentwegt weiter.

Ja, woher? — Wir erzählten dem Leser, wie ein Drahtnetz über alle Erdteile gespannt ist als Nachrichtendienst nur für ihn; wie das Weltfunknetz für ihn arbeitet; wie von den Kulturzentren aller Länder, von allen Tagungen, Sportveranstaltungen, Kriegsschauplätzen, ja von den entlegensten Winkeln der Erde ständig die Journalisten berichten, wie Pressephotographen täglich und stündlich in aller Welt Bilder aufnehmen; wie das Heer der Zeitungsmitarbeiter Nachrichten, Berichte, Kritiken, Aufsätze, Plaudereien, Novellen, Erzählungen, Romane, wissenschaftliche Aufsätze schreibt, und wie alles das einer Lawine gleich auf die Schriftleitung herniederprasselt und wie hier die Auswahl getroffen wird — für den Leser.

Der Neugierige war langsam ins Staunen geraten, und nun entrang sich seiner Brust die Frage: „Ja, aber was kostet denn das alles?" — Diese Frage ist wahrhaftig des Nachdenkens wert.

Was kostet allein die Arbeit für die Zeitung an Löhnen und Gehältern! Was kostet außerdem die Nachrichtenübermittlung von überallher, die Telephongespräche, die Postgebühren! Die Honorare für die Schriftsteller, die Dichter, die Wissenschaftler. Hunderte sind es und Tausende, die für eine Zeitung an Kosten aufgewandt werden müssen!

„Wissen Sie, was ich finde?" war die letzte Frage des jetzt nicht mehr Neugierigen, der er sofort die Antwort hinzufügte: „Ich finde den Preis, den so eine Zeitung kostet, **im Verhältnis zu den Werten, die sie den Lesern bietet, gut und preiswert!"**

Sprachs und bestellte lächelnd für seine alte Mutter in Mogilno und für den Onkel in Schubin das **„Posener Tageblatt"** für das nächste Vierteljahr!

Vor einer Neuregelung des Versicherungswesens

Unter Hinweis auf den Fall der Versicherungsgesellschaft „Phönix" hat die Regierung durch das Staatliche Kontrollamt für Versicherungswesen einen Gesetzentwurf vorgelegt, der eine weitgehende Neuregelung des Versicherungswesens bringt. Vor allem soll durch die Schaffung einer Zusatzversicherung und Bildung eines allgemeinen Kontrollfonds eine bessere Sicherung der Versicherungsnehmer erreicht werden. Weiter soll ein Abbau der angeblich überhöhten Verwaltungs- und Werbungskosten angestrebt werden. Mit dieser neuen Regelung würden für die in Polen tätigen Versicherungsgesellschaften, die mit Ausnahme eines polnischen Konzerns Zweiggesellschaften ausländischer Unternehmungen sind, eine Reihe von Belastungen geschaffen werden.

Von einer Gemäldeausstellung

Im Ausstellungssaal des Vereins der Kunstfreunde am Plac Wolności ist seit einiger Zeit eine Gemäldeausstellung hiesiger Künstler zur Schau gestellt. Frau Dziurzyńska-Rosińska stellt eine Reihe von Landschaften aus, unter denen die Bilder „Fischer bei der Arbeit" und „Der Hafen auf Hela" in Thema und Farbenkomposition besonders gefallen. Tertuljan Stablewski, dessen Bilder seinen künstlerischen Werdegang München—Paris deutlich zum Ausdruck bringen, ist mit Landschaften und Porträts vertreten. Mieczyslaw Wojtkiewicz stellt Blumenstücke und Miniaturen aus. Gerade diese Blumenbilder des Künstlers, der seit Jahren in Deutschland und vor allem in Frankreich durch seine Ausstellungen im „Salon des Artistes français" und „Salon d'Actomne" als Maler bekannt ist, bringen die geniale Eigenart dieses Künstlers zum Ausdruck. Vielleicht wirken die künstlerische Komposition und die eigenartige Farbentechnik dieser Gemälde auf Laien erstmalig verblüffend, wer aber zu sehen versteht, dem werden gerade diese Bilder ebenso wie die reizenden Miniaturen sagen, daß Mieczyslaw Wojtkiewicz ein genialer Maler und Künstler ist.

Gastspiel Prokopieni

Am Donnerstag, dem 15. d. Mts., gibt der berühmte Baß Prokopieni um 20.30 Uhr in der Universitätsaula ein einmaliges Konzert, bei dem der Geiger Waclaw Niemczyk mitwirkt. Auf dem Programm befinden sich Werke italienischer und russischer Meister. Die Begleitung des Konzerts hat der Komponist Waller-Walewski übernommen.

Mit dem Beil gegen einen Schutzmann. Die am Plac Sapieżyński wohnhafte Marja Musielewicz hatte sich vor Gericht zu verantworten, weil sie am 26. Februar bei einer Haussuchung, die sich gegen einen Untermieter namens Brukly richtete, auf einen der Schutzleute mit einem Beil losging. Man entwaffnete sie und setzte ein Protokoll auf. Das Bezirksgericht verurteilte die Angeklagte zu drei Monaten Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

Kunstpreis des Wojewoden. Der Posener Wojewode hatte einen Sonderpreis von 300 Zl. für einen jungen, talentierten und unbemittelten Posener Plastiker gestiftet. Das Preisgericht der an der Bukowska eröffneten Ausstellung hat beschlossen, diesen Preis Waclaw Piotrowski zuzusprechen, der an der Ausstellung beteiligt ist.

Rumänische Juristen sind am Dienstag mit dem Warschauer Zuge in Posen eingetroffen. Die Gäste haben im Bazar Wohnung genommen.

Wochenmarktbericht

Auf dem Wochenmarkt wurden bei reichlichem Warenangebot folgende Preise gefordert: Tischbutter 1,40—1,45, Landbutter 1,25—1,30, Weißkäse 20—25, Sahnenkäse 50—60, Milch 16—18, Sahne Viertelliter 25—35, Buttermilch 12, die Mandel Eier 1,30. An den Fleischständen war eine reichliche Auswahl zu finden. Die Nachfrage war zufriedenstellend, die Preise kaum verändert; sie betrugen für Schweinefleisch 70—1,00, Rindfleisch 65—1,00, Kalbfleisch 70—1,30, roher Speck 80—85, Räucherspeck 1,10, Schmalz 1—1,10, Gehacktes 70—80, Hammelfleisch 70—1,00, Kalbsleber 1,30, Schweine- u. Rinderleber 60—80, Wurstschmalz 60—80 Gr. Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 70—4,00, Enten 1,80—4, Gänse 3—7, Tauben das Paar 80—1,00, Rebhühner 2,00 das Paar, Kaninchen 70—2,00, Perlhühner 1,60—3, Puten 3—6, Rehfleisch 70—90. Der Gemüse- und Obstmarkt lieferte Tomaten zum Preise von 20—35, Kartoffeln 3, der Ztr. 2,50, Grünkohl d. Bd. 10, Weißkohl der Kopf 10—25, Blumenkohl 10—60, Rotkohl 15—30, Wirsingkohl 15—25, Mohrrüben 5—10, Zwiebeln d. Pfd. 10, rote Rüben 5—10, Kohlrabi 5—10, Wruken 5—10, Rosenkohl 30—35, Spinat 15—20, Dill, Petersilie, Schnittlauch, Suppengrün je 5, Pflaumen 30—35, Weintrauben 50—1,10, Rhabarber 10, Preißelbeeren 80, Moosbeeren 40—50, Kürbis 5—10, Birnen 20—40, Aepfel 10—35, weiße Bohnen 30, Sauerkraut 15, Radieschen 10, Rettiche 10, Meerrettich d. Bd. 10, Zitronen 15, Bananen 30—35, Hagebutten 20, Backobst 1—1,20, Steinpilze 80, Pfifferlinge 25—35, Grünlinge 20—30, gemischte Pilze 20, saure Gurken 5—10 Gr., grüne Gurken d. Stück 15—20, reife Gurken 15—20, Mais 5—10, Wachsbohnen 35, Schnittbohnen 20—25, Schoten 35—40, Sauerampfer 10, Aprikosen 80, Apfelsinen 30—40, Nüsse 80—1,00. An den Fischständen, die geringe Auswahl zeigten, verlangte man für Hechte 1,20—1,30, Schleie 1—1,20, Karpfen 1,00, Weißfische 35—70, Barsche 50—1,00, Zander 1,40, Bleie 90, Karauschen 80, Dorsch 50, Salzheringe d. Stück 10—12 Gr. Räucherfische waren reichlich vorhanden. Der Blumenmarkt war reichlich beschickt, die Nachfrage war mäßig.

Aus Posen und Pommerellen

Lissa

k. **Tanzabend „Rotes Kreuz".** Das Polnische Rote Kreuz beginnt am kommenden Sonnabend, dem 17. d. Mts., wieder mit seinen Tanzabenden. Der erste Tanzabend dieser Saison findet am Sonnabend um 20 Uhr im Hotel Polski statt und wird zusammen mit dem Komitee der „Volksschulwoche" organisiert werden, der auch der Reinertrag dieses Abends bestimmt ist. Es sind für diesen ersten Abend allerlei Ueberraschungen geplant, und das Orchester des 17. Ulanenregiments hat einen besonderen „Walzer- und Operettenabend" zusammengestellt.

Rawitsch

— **Wichtig für Waldbesitzer.** Die Kreisstarostei gibt bekannt, daß der Kommissar für Waldschutz für die Kreise Jarotschin, Krotoschin Gostyn, Lissa, Rawitsch, Schroda und Schrimm endgültig von Krotoschin nach Jarotschin übergesiedelt ist. Interessenten aus dem Kreise Rawitsch können jeden Montag in der Kreisstarostei Jarotschin vorsprechen.

— **Hilfsverein deutscher Frauen.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß unsere Nähstube am Donnerstag, dem 15. Okt., abends ½8 Uhr wieder ihre Tätigkeit beginnt. Im Hinblick auf die umfangreiche Winterarbeit wird um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Neutomischel

Eine Wohltätigkeitsveranstaltung des deutschen Frauenvereins. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel erfolgte die Begrüßung der Anwe-

Film-Besprechungen

Swit: „Fort Douaumont"

Nach einer interessanten Wochenschau läuft der Kriegsfilm „Fort Douaumont". Der Film wirkt wie die Bildreportage eines Tagebuches aus jenen Kriegstagen 1916, in denen der Krieg der Westfront in seiner ganzen Schrecklichkeit um Verdun tobte. Der Regisseur hat Kartenmaterial, Frontbilder und Kulissen geschickt zu einem Kriegsfilm zusammengestellt, dessen Handlung der Kampf um Douaumont ist, aber er hat da und dort vergessen, daß vom Erhabenen zum Kitsch nur ein kleiner Schritt ist. Der Film läuft in deutscher Sprache und enthält eine Reihe von Kriegsliedern, die wir im Felde sangen.

senden durch die Vorsitzende. Darauf wurde unter Begleitung des Posaunenchors gemeinsam das Lied: „Wir pflügen und wir streuen" gesungen; dann hielt Superintendent Reisel eine zu Herzen gehende Ansprache, in der er die Anwesenden ermahnte, Opfer zu bringen und zu spenden für die notleidenden Volksgenossen. Nach einem Prolog wurde von sieben Kindern ein Reigen aufgeführt. Dann folgten mehrstimmige Lieder des Gemischten Chors, einige Musikvorträge des Mandolinenchors, und als Abschluß vor der Pause ein Erntetanz. In der Pause konnte sich jeder an dem reichhaltigen Büfett stärken. Auch eine Verlosung, bei der man allerlei nützliche Sachen gewinnen konnte, fand rege Beteiligung. Nach Schluß der Pause folgte ein Märchenspiel „Die Gänsemagd". Später wurde getanzt.

Wohltätigkeitswoche. Anläßlich der Wohltätigkeitswoche findet hier eine Hauskollekte statt. Mitglieder des hiesigen St. Vinzenz-Vereins werden in allen Häusern Geld und Kleidungsstücke sammeln.

Kirchplatz Borui

Neue Kirchenglocken. Der Sonntags-Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche erhielt sein besonderes Gepräge durch das Einholen der neuen Kirchenglocken, die auf einem mit Blumen und Girlanden geschmückten Wagen ankamen. Schuljugend und der Bläserchor begleiteten den Wagen. Dann wurden die Glocken in der Kirche vor dem Altar aufgestellt. Der Pfarrer sprach zu Herzen gehende Begrüßungsworte. Die feierliche Einweihung der neuen Glocken soll am 25. Oktober stattfinden.

Suchylas

Süßmostkursus. Der hier am 9. Oktober von Frl. Busse im Gasthof Schmalz abgehaltene Süßmostkursus wies eine hohe Teilnehmerzahl auf. Allgemeiner Beifall dankte Frl. Busse für die vorzügliche praktische und theoretische Unterweisung. Es ist für die Kursusteilnehmer ein nicht hoch genug einzuschätzender Vorteil, nunmehr zu wissen, wie man aus dem Obst durch Süßmostbehandlung ein erstklassiges alkoholfreies Erfrischungsgetränk herstellt. Eine gemeinsame Kaffeetafel beschloß den Kursus.

Prüfungsergebnis. Am 30. September fand die diesjährige landwirtschaftliche Herbst-Lehrlingsprüfung in der Saatzuchtwirtschaft Hildebrand-Klesczewo statt. Von fünf Kandidaten bestanden die Prüfung einer mit „sehr gut", zwei mit „gut" und zwei mit „genügend".

Bentschen

Der erste Schnee. Nach einigen kalten Tagen und Nächten kündete sich am vergangenen Montag der Winter mit einigen heftigen Schneeschauern bei eisigem Ostwind an. Später gingen die Schneeschauer in kalten Sprühregen über.

Wollstein

* **Feuerwehrbüro.** Der Starost gibt zur Kenntnis, daß im Gebäude des Kreisausschusses, Zimmer 9, ein Büro des Kreisverbandes der Feuerwehr eingerichtet wurde. Das Büro ist jeden Freitag von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Dort werden alle die Feuerwehr betreffenden Fragen erledigt.

* **Ein Schaufahren** veranstaltet am kommenden Sonntag der Radfahrerverein „Wanderlust" aus Scherlanke bei Neutomischel im Saale des Grand Hotel in Wollstein. Der Verein „Wanderlust" ist einer der größten Vereine unserer Gegend und wegen seiner künstlerischen Leistungen weit und breit bekannt. Wer also wirklich schöne Leistungen auf dem Rade sehen will, der versäume nicht das große Schaufahren am kommenden Sonntag. Anschließend findet ein Tanzkränzchen statt.

* **Die Bauarbeiten** auf dem evangelischen Friedhof gehen nunmehr ihrem Ende entgegen. Der Friedhof ist um ein großes Stück, das die Stadtverwaltung von dem Viehmarkt an die evangelische Gemeinde abtrat, vergrößert worden. Diese Seite ist mit einem massiven Zementzaun umgeben worden. Auch das Auffahrtstor wird bis an die Straße verlegt, so daß die bisher offene Straßenseite nunmehr mit einem eisernen Tor verschlossen sein wird.

* **Zu einer regelrechten Saalschlacht** kam es am Sonntag in den späten Abendstunden anläßlich eines Tanzvergnügens in der früheren Fabrik „Rasja". Dort hatte der katholische Männerverein aus Groß-Nelke ein Vergnügen veranstaltet, bei dem es zwischen einigen Teilnehmern zu Meinungsverschiedenheiten kam, die schließlich in eine Saalschlacht ausarteten. Mit Biergläsern, Stühlen und anderen Gegenständen schlug man aufeinander los. Dabei wurden mehrere mehr oder weniger schwer verletzt. Einer der Verletzten mußte in das Kreiskrankenhaus eingeliefert werden. Auch der Wirt erlitt einigen Schaden, da mehrere Fensterscheiben in Trümmer gingen. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden, um die Anstifter festzustellen.

Kempen

Selbst gebautes Flugzeug. Der Landwirtssohn Anton Gabrjel aus Münchwitz, der beim Posener Flieger-Regiment seiner Militärpflicht genügte, hat ein eigenes Flugzeug fertiggestellt. Damit führte er seinen ersten Probeflug über Münchwitz, Bralin und Kempen aus. Bei der Landung in Münchwitz wurde der Apparat leicht beschädigt, während der Pilot mit heiler Haut davonkam.

Mit dem Bau einer Mietskaserne für Arbeitslose ist jetzt begonnen worden. Es sollen Wohnungen für zehn Familien hergestellt werden. Da die Räume nur 4 × 5 Meter groß sind, dürften sie sich für kinderreiche Familien als zu klein erweisen.

Ostrowo

fk. **Versetzung von Eisenbahnern.** Dieser Tage bekamen etwa 50 Schlosser, Heizer und Maschinisten, die hier bei der Eisenbahn beschäftigt und wohnhaft sind, ihre Versetzung nach Warschau. Dies hat zu dem Gerücht von einer teilweisen Stillegung der Waggonfabrik geführt. Davon kann jedoch keine Rede sein; es handelt sich lediglich um eine Umgestaltung der Eisenbahnwerkstätten, die selbstverständlich Verschiebungen und Versetzungen des Personals mit sich bringt.

Adelnau

fk. **Revision in den Taubenschlägen.** Die hiesige Polizei ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Taubenschläge einer Revision zu unterziehen. Hält ein Besitzer Brieftauben, ohne die behördliche Erlaubnis zu haben und ohne im Brieftaubenzüchterverband registriert zu sein, muß er sich eine unentgeltliche Enteignung der Tiere gefallen lassen.

fk. **Um die Hauswirtschaftsschule.** Der Magistrat hat sich nach der Bestätigung des Projekts zur Eröffnung einer Hauswirtschaftsschule an den Arbeitsfonds gewandt mit der Bitte um Beschaffung einer Anleihe zur Durchführung der notwendigen Umbauarbeiten in der ehemaligen Volkshochschule gewandt.

Sport vom Tage

Danziger Boxer gegen Sokół

Am kommenden Sonntag trifft eine kombinierte Boxmannschaft des Amateur-Boxklubs und Polizeisportvereins aus Danzig in Posen ein, um gegen Sokół anzutreten. ABC kämpfte am vergangenen Sonntag zu Hause gegen die erste Warta-Mannschaft und unterlag nur 7 : 9. Die kombinierte Mannschaft wird einen stärkeren Gegner für Sokół abgeben. Unter den Gästen finden wir zwei Vertreter des Olympialagers, und zwar Koß und Strahl. Sokół tritt den Danzigern in stärkster Besetzung gegenüber mit Janowczyk, Pela, Misiurewicz und dem wiedergekommenen Majchrzycki. Die Kämpfe versprechen guten und interessanten Sport; sie finden im Zirkus „Olimpia" statt. Der Beginn ist auf 19 Uhr festgesetzt worden. Vorverkauf der Eintrittskarten von Donnerstag ab bei „Camera" in der Ratajczaka.

Warta-Boxer fahren nach Deutschland

Die Posener Warta unternimmt in der nächsten Woche eine Reise nach Deutschland, um drei Wettkämpfe auszutragen. Der erste Kampf steigt in Magdeburg am 20. Oktober gegen Punching. Zwei Tage darauf tritt Warta in Dessau an, am 23. Oktober in Erfurt gegen Heros. Die Reise nach Deutschland machen die Grünen mit folgender Acht: Wirski, Koziolek, Frankowski, Kajnar, Sipiński, Florysiak, Szymura und Pięta.

Noji nach Berlin eingeladen

Der Leichtathletikverband Polens hat vom reichsdeutschen Leichtathletikverband eine Einladung für Noji zu den am 14. November in der Berliner Sporthalle stattfindenden Wettkämpfen erhalten. Die Strecke würde 3000 Meter betragen. Es wäre dies das erste Auftreten Nojis bei Hallenwettkämpfen.

Weitere Starts von Ny und Isohollo

Isohollo und Ny gehen in Polen noch zweimal an den Start, und zwar am 17. Oktober in Kattowitz und am 18. Oktober in Lemberg. Gegner sind wieder Noji und Kucharski. Isohollo ist übrigens nach Budapest eingeladen worden. Falls der dortige Start zustande kommen sollte, dann würden Noji und Kucharski vielleicht mitfahren.

Europäischer Boxsieg in Amerika

Im Hippodrom von New York trat die europäische Boxstaffel, die ohne deutsche Vertreter die Reise über den Ozean angetreten hatte, zu ihrem ersten Kampf auf amerikanischem Boden an. Sie siegte gegen ein Team der Oststaaten von Nordamerika mit 10 : 6 Punkten. Zwei Olympiasieger, und zwar der Italiener Sergo und der Ungar Harangi, fanden ihre Bezwinger.

fk. **Neuer Gehsteig.** Der Stadtvorstand läßt in der ul. Bartosza einen neuen Bürgersteig in der Richtung zum Bahnhof anlegen. Gleichzeitig wurde die auf dem Weg zum Bahnhof liegende Brücke erneuert und dem Verkehr übergeben.

Schildberg

fk. **Verlegung des Wójtamtes.** Am 1. November wird das hiesige Wójtamt von der ul. Marsz. Piłsudskiego nach der Chmielna 1 verlegt. Dort wird es das erste Stockwerk einnehmen.

fk. **Arbeitsverlegung.** Die Arbeiten an der Chaussee Schildberg—Grabow werden auf das Frühjahr verlegt. Den Anlaß zu dieser Verlegung gab das frühzeitige Eintreten kalten Wetters. Gegenwärtig werden vom Kreisausschuß die Arbeiten an der Chaussee nach Schreibersdorf beendet. Damit wird auch gleich der Leutemangel behoben werden, der sich in letzter Zeit beim Kartoffelhacken auf den Gütern bemerkbar machte.

Wissek

§ **Roher Ueberfall.** Ein roher Ueberfall wurde auf den Arbeiter Krzyżak von hier verübt. Um Mitternacht kehrte K. nach Wissek-Dorf von einem Bestellgang heim. Dabei wurde er von dem Malergesellen B. Weißstock und dem Schusterlehrling Walenty Nagel überfallen und mit einem armdicken Stock zu Boden geschlagen. Die beiden Burschen hatten dem Arbeiter aufgelauert. Mit einer schweren Kopfverletzung brach K. zusammen. Als er wieder zu sich kam, schleppte er sich weiter und rief um Hilfe, worauf der Schwerverletzte nach Hause gebracht werden konnte. Am nächsten Morgen verschied er. Der Verstorbene war etwa 40 Jahre alt; er hinterläßt seine Frau mit drei unversorgten Kindern. Die beiden Burschen, 20 und 21 Jahre alt, konnten verhaftet werden. Sie wurden dem Gerichtsgefängnis in Wirsitz zugeführt.

Obornik

rl. **Wegfreigabe und Wegsperre.** Da dieser Tage die Arbeiten an der Neuen Chaussee zwischen Sionawy und Bablin beendet sind, wird dieselbe für jeden Verkehr freigegeben. — Wegen Erneuerungsarbeiten der Brücke auf dem Wege Töpferort—Roschnowo-Mühle wird derselbe für jeglichen Verkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt über Garacz.

Gnesen

u. **Blutige Familientragödie.** In der Wohnung des Mikolaj Pacholczyk in der Tremessener Straße spielte sich eine blutige Tragödie ab. Pacholczyk und sein 21jähriger Sohn Jan hatten reichlich Alkohol genossen, als es plötzlich zwischen beiden zu Streitigkeiten und schließlich zu einer Schlägerei kam, in deren Verlauf P. ein Beil ergriff und damit seinem Sohn einen Schlag auf den Kopf versetzte, so daß derselbe wie vom Blitz getroffen zu Boden stürzte. Jan P. mußte mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus überführt werden, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Czarnikau

üg. **Wegsperrung.** Vom Gemeindeamt Polajewo wird bekanntgegeben, daß die Straße Tarnówko—Sokolowo wegen Neubau der Brücke für den Fuß- und Fahrverkehr bis zum 18. d. Mts. gesperrt ist.

Der König des Films, König der Sensation, Zirkuskönig

Harry Piel

zeigt mit seiner reizenden Partnerin Hella Stoll wieder einmal sein meisterhaftes Können in dem neuen Film

Artisten.

Premiere schon morgen im Kino „Metropolis". Ein höchst spannender Film, der den Zuschauer vom Anfang bis zum Ende im Bann hält. R. 619.

KLEINE ANZEIGEN

Geschäftsverkäufe

Sämtliche Schneider-Zutaten
wie Futter, Watteline, Samtkragen, Knöpfe, Schnallen, empfiehlt in großer Auswahl
Andrzejewski
Szkolna 13

Fast neuen **Lautsprecher** zu verkaufen.
Al. M. Piłsudskiego 32, Wohnung 9.

H u f } Eisen, Nägel, Stollen, Messer
Stab, Rund, Flach, Winkel } -Eisen
billigst bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen und Bedarfsartikel
Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Sämtliche **Möbel** neue und gebrauchte am billigsten
Poznań, Woźna 16

Braut-Ausstattungen
vom Meter auf Bestellungen und fertig nur von der bekannten Firma
J. SCHUBERT
Wäschefabrik u. Leinenhaus
Poznań St. Rynek **76**
neben der Apotheke „PODLWEM"
Feder- u. Daunen-Reinigungsanstalt
Achten Sie bitte auf meine Adresse, ich besitze keine Filialen.

Torf
etwa 30 000 Kubikmeter, lose (nicht Briketts), entsäuert, mehrmals im Winter umgeschachtet, mit Kalk u. Jauche vermischt, nach neuesten Forschungen das beste Düngemittel der Welt, hat waggonweise abzugeben ab Station Trzcinica.
Dr. med. W. Janiczek, Pomiany, powiat Kępno

Für die Schul-Jugend
Schulmäntel, Schulanzüge, Schulmützen, Schürzen, Leinenhemden und -Blusen, Krawatten und Sweater.
Sämtliche Sportartikel
für Mädchen und Knaben. Nach Vorschrift. Große Auswahl
Dom Sportowy
św. Marcin 33 (Nähe Garncarska).
Beachten Sie bitte die Firma.

Fahrräder
in bester Ausführung billigst
MIX
Poznań, Kantaka 6a

Oberschlesische
Steinkohlen
Koks, Briketts, Brennholz sowie Baumaterialien empfiehlt billigst ins Haus bzw. Bauplatz.
Jan Pawłowski
Tama Garbarska 25.
Filiale: Rynek Łazarski 17.

Wäsche
nach
Mass
Daunendecken.
Eugenie Arlt
Gegr. 1907.
św. Marcin 13 I.

Elegantestes zugleich billigste **Damenmäntel und Pelze**
Morgenröcke, Sweater, Schulmäntel
im neuen Kaufhaus
A. Dzikowski,
Poznań, Stary Rynek 49.

Handgeknüpfte Teppiche
in verschiedenen Größen billig zu verkaufen.
Bauer
Hotel Monopol.

TAPETEN
Wachstuche
Linoleumteppiche
ORWAT
Poznań,
Wrocławska 13
Tel. 24-06

NIEBIESKIE GILLETTE SĄ NAJTAŃSZE

Najtańsze w użyciu – jeśli już nie przy zakupie – dają bowiem największą ilość doskonałych ogoleń. Rozstrzyga nie cena nożyka a koszt poszczególnego ogolenia. Nowy system dwojakiego elektrycznego hartu nadaje nożykom Niebieskim Gillette nieosiągalną nigdy dotąd ostrość i długotrwałość w użyciu. Krótko: za te same pieniądze dużo lepsze ogolenia i większa ich ilość.

65 SŁUŻY ZA 5

NIEBIESKICH GILLETTE

ELEKTRYCZNIE ODPUSZCZANYCH NOŻYKÓW

Möbel
MODERN HOCHWERTIG und BILLIG
am besten direkt vom Fabrikanten
Heinrich Günther, Möbelfabrik **Swarzędz**
Telefon 40.
Ausstellungsräume: Markt Nr. 4 — Fabrik: Bramkowa 3
Anfertigung auf Wunsch nach eigenen Entwürfen.
Vom 4. 10. ab in Poznań Ausstellungshalle 5.

Polen unter dem Eindruck der Abwertungen

Die Finanz- und Wirtschaftskreise Polens stehen immer noch völlig unter dem Eindruck der Abwertungswelle, ohne dass bereits klar zu erkennen wäre, welche Folgen sich daraus für die polnische Wirtschafts- und Währungspolitik im einzelnen ergeben werden. Es fehlt nicht an Stimmen, welche die Haltung der Regierung, angesichts der Abwertung des französischen Franken und der darauf folgenden Abwertungen die Parität der Złoty-Währung unverändert aufrechtzuerhalten, als verfehlt hinstellen und dem **Wunsch nach einer „elastischeren" Währungspolitik Ausdruck geben.** Ein deutlicher Widerspruch zu den währungspolitischen Entscheidungen der Regierung macht sich vor allem in den konservativen Kreisen bemerkbar, deren Organ „Czas" in der letzten Zeit schon wiederholt in deutlicher Form gegen die Wirtschaftspolitik der Regierung und besonders auch gegen den Vizeministerpräsidenten und Finanzminister Kwiatkowski selbst, der diese Politik entscheidend bestimmt, Stellung genommen hat und jetzt wieder mit nicht misszuverstehenden Hinweisen auf die währungspolitische Haltung der Regierung und den Finanzminister erklärt, dass eine **„Manipulierung des Valutakurses in gewissen Grenzen"** unvermeidlich sei. Dabei dürfte der Finanzminister — so sehr er auch sonst die Wirtschaftspolitik bestimmen mag — gerade bei den Entschlüssen der Regierung zur Währungsfrage kaum seinen Einfluss geltend gemacht haben. Die Entscheidung ist hier wohl eher von der obersten Staatsführung selbst gefallen, die dabei ebensosehr den politischen — d. h. vor allem innerpolitischen — wie den rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten Rechnung getragen hat.

Die Auswirkungen der verschiedenen Abwertungen auf den Aussenhandel Polens werden bei einzelnen Warengruppen und in bezug auf den Warenaustausch mit einer Reihe von Staaten gewiss beträchtlich sein. **Insgesamt gesehen, dürften diese Folgen jedoch für Polen nicht allzu schwerwiegend sein.** Die beiden Länder, die für den Aussenhandel Polens bei weitem am wichtigsten sind, Deutschland und Grossbritannien, haben ihre Währungen stabil gehalten. Gewisse Veränderungen werden sich hier insofern ergeben, als die Einfuhr aus diesen Ländern nun dem **verstärkten Wettbewerb der neuen Abwertungsländer** unterliegt, von denen in den letzten Jahren vor allem die Tschechoslowakei, Frankreich und die Schweiz auf dem polnischen Markte sehr rührig gewesen sind. Wie lange diese Länder den Preisvorsprung, den sie gegenwärtig vor den Ländern mit stabiler Währung geniessen, auch in Zukunft behalten werden, hängt nicht zuletzt von der inneren Preisentwicklung in diesen Ländern ab, die teilweise — so vor allem in Frankreich — bereits deutlich eine steigende Tendenz aufweist, so dass zum mindesten mit einer beträchtlichen Verminderung der ersten Preisspannen gerechnet werden kann. Auf der anderen Seite werden es die betroffenen Länder nicht daran fehlen lassen, durch äusserste Kalkulation bei der Ausfuhr nach Polen dem Wettbewerb der Abwertungsländer zu begegnen. Immerhin dürften — vor allem in der ersten Zeit — **gewisse Verlagerungen bei der polnischen Einfuhr zugunsten der Abwertungsländer** eintreten. Das Ausmass dieser Verlagerungen darf jedoch nicht überschätzt werden, da ein grosser Teil des polnischen Aussenhandels durch Kontingent-Vereinbarungen mengenmässig festgelegt bzw. in bestimmte Relationen gebracht ist und Polen infolgedessen bei allzu grossen Verschiebungen seiner Einfuhr zu den Abwertungsländern hin Gefahr laufen würde, bei seiner Ausfuhr entsprechende Einbussen zu erleiden, die für die Gesamtwirtschaft des Landes sicherlich schwerer ins Gewicht fallen müssen als die Preisvorteile, die sich bei einer Erhöhung der Bezüge aus den Abwertungsländern erreichen lassen.

Wenn so die Preissvorteile, die Polen bei seiner Einfuhr aus den Abwertungen ziehen kann, insgesamt nicht sehr grosse Bedeutung haben werden, so werden sich wahrscheinlich auch die Einbussen, die Polen bei seiner Ausfuhr infolge des erhöhten Wettbewerbs von Abwertungsländern erfahren kann, in engen Grenzen halten. Denn hier wirkt sich die mengenmässige Festlegung des Warenaustausches durch Kontingentsvereinbarungen zugunsten Polens aus, da die Abnehmer polnischer Waren auf diese Weise ja gleichfalls bei einer stärkeren Verlagerung ihrer Bezüge auf die Abwertungsländer Schwierigkeiten bei der Unterbringung ihrer Waren auf dem polnischen Markte erfahren würden. So werden sowohl auf der Ausfuhr- wie Einfuhrseite der polnischen Handelsbilanz im Gefolge der Abwertung nur geringe Veränderungen eintreten. Und da überdies noch zu erwarten ist, dass diese Veränderungen sich teilweise ausgleichen werden, indem die Verluste bei der Ausfuhr durch Preisgewinne bei der Einfuhr in einem gewissen Umfange aufgewogen werden, wird die Zahlungsbilanz Polens von den Auswirkungen der Abwertung auf den Aussenhandel nicht sehr stark berührt werden.

Demgegenüber fallen die Vorteile, die sich für Polen als Schuldnerland aus den Abwertungen ergeben, für die künftige Entwicklung der Zahlungsbilanz wesentlich mehr ins Gewicht. Nachdem bereits seinerzeit durch die Abwertung des englischen Pfundes und des Dollars die polnische Auslandsverschuldung eine beträchtliche buchmässige Minderung erfahren hatte, schafft jetzt die Abwertung der Währungen der nächstwichtigsten Gläubigerländer, Frankreich, der Schweiz und den Niederlanden, eine weitere bedeutende Erleichterung. Auch die Entwertung der Lira bringt Polen in dieser Beziehung einen buchmässigen Vorteil, da sich damit auch der Schuldbetrag der sog. Tabak-Anleihe mindert, die sich mit ihrer für Polen sehr ungünstigen Ausgestaltung als eine recht schwere Belastung erwiesen hat.

Wenn nun auch seit einigen Monaten die Uebertragung des Zinsen- und Amortisationsdienstes der staatlichen Auslandsanleihen Polens grundsätzlich eingestellt ist und nur auf Grund besonderer Vereinbarungen mit einzelnen Staaten noch Zins- und Amortisationsbetrage in das Ausland übertragen werden, während gleichzeitig auch die Zahlungen für private Schuldverpflichtungen an das Ausland durch die Devisenbestimmungen gehemmt ist, so bedeutet die Verminderung der Schuldbeträge doch nicht nur im Hinblick auf eine mögliche spätere Regelung der Schuldenfrage, sondern auch schon jetzt bei der Ausgestaltung der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen mit den Abwertungsländern eine Erleichterung. Ausserdem ergibt sich mit dieser Senkung eines beträchtlichen Teiles der ausländischen Staatsschuld auch gleichzeitig eine Entlastung des Staatshaushaltes, die gerade gegenwärtig bei seiner starken Beanspruchung für Investitionen ins Gewicht fallen muss. Es ist deshalb die Verminderung der Auslandsschuld durch die Abwertungen, welche die polnische Regierung in ihrer währungspolitischen Haltung, die bisher jede neue Abwertung des Złoty-Kurses ausschliesst, bestärkt hat. Hinzu kommt, dass **eine Abwertung für Polen unter Umständen nur einzelne Augenblicksvorteile bringen würde, welche keineswegs die Schäden aufwiegen könnten, die gleichzeitig damit verbunden wären.** Es wäre kaum zu erwarten, dass mit einer Herabsetzung des Złoty-Kurses eine wesentliche Steigerung der polnischen Ausfuhr erreicht würde. Im Gegenteil — durch die damit herbeigeführte Wiedererhöhung der Auslandsschuld wäre eine weit stärkere Verschlechterung der Zahlungsbilanz zu befürchten, es sei denn, dass es gelingt, vor einem solchen währungspolitischen Schritt die seit langem angestrebte Konvertierung der Auslandsanleihen durchzuführen.

Die polnische Regierung hat in den letzten Tagen wiederholt darauf hinweisen lassen, dass sie in währungspolitischen Massnahmen allein noch kein Mittel zur Sicherung ihrer Zahlungsbilanz sieht. Sie scheint demnach ihren Beitritt zu internationalen Währungsvereinbarungen in erster Linie von einer solchen Sicherung abhängig machen zu wollen, wobei sie ausdrücklich erklärt, dass für Polen vor allem eine Regelung der Rohstoffverteilung und der Auswanderung von entscheidender Bedeutung sei. Daneben muss natürlich — auch wenn es im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht hervorgehoben wird — der Frage der Auslandsschulden die gleiche Wichtigkeit für künftige Entscheidungen zugemessen werden.

Dass die polnische Regierung trotz der grossen Zahl der Länder, die dem Vorgehen Frankreichs gefolgt sind und sich zu einer Abwertung ihrer Währungen entschlossen haben, gegenwärtig keine Veranlassung sieht, ihre währungspolitische Haltung grundsätzlich zu ändern, ist nach den Regierungserklärungen zu dieser Frage jetzt nochmals in einem Leitartikel des Regierungsblattes „Gazeta Polska" unterstrichen worden. In diesem Artikel wird in Form einer Diskussion mit einem Anhänger der Abwertung nochmals die Einstellung der Regierung wiedergegeben. Bezeichnenderweise wird aber darauf hingewiesen, dass die Stabilität der Złoty-Währung nur dann beibehalten werden kann, wenn gewisse Grundbedingungen erfüllt werden. Diese Bedingungen sind erstens die Beibehaltung der Devisen- und Warenreglementierungen bis zu einem gewissen Zeitpunkt, zweitens eine Erhöhung der Ausfuhr unter dieser Reglementierung des Aussenhandels und drittens das Vermeiden von Preissteigerungen im Inlande, insbesondere von Aenderungen der Kartellpreise für Rohstoffe. Wenn es gelingt, auf diese Weise die Złotywährung stabil zu halten, dann wird Polen — nach Ansicht der „Gazeta Polska" — bei späteren weltwirtschaftlichen Vereinbarungen den Ländern mit abgewerteter Valuta gegenüber im Vorteil sein.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 14. Oktober

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	53.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	49.00 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	44.50 B
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I.	41.75 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	38.50 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	—
Plechin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: behauptet.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 13. Oktober. In Danziger Gulden wurden für telegraph. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 25.98—26.08, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 211.94—212.78, Paris 100 Franken 24.75—24.85, Zürich 100 Franken 121.80—122.28, Brüssel 100 Belga 89.17—89.53, Amsterdam 100 Gulden 281.80—282.90, Stockholm 100 Kronen 133.90—134.44, Kopenhagen 100 Kronen 115.90—116.36, Oslo 100 Kronen 130.50—131.02, New York 1 Dollar 5.2995 bis 5.3205.

Warschauer Börse

Warschau, 13. Oktober

Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war uneinheitlich, in den Privatpapieren schwächer.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. I. Em. Serie 78, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 66, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Ser. 79, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 49.50 bis 49.50—49.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 53, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/20 77.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 51.50—52, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I.—VII. Em. 81, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk 90.50, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 46.50—45.75—46, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 55.50—55.25 bis 55.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 55.13—54.75—55, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 48—47.75, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 55—55.50.

Aktien: Stimmung: schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 110—109—110, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 30—30.25, Węgiel 16, Lilpop 15.25 bis 14.75—15, Modrzejów 6.50, Ostrowiec 33, Starachowice 37—36.75, Haberbusch 41.50.

Amtliche Devisenkurse

	13.10 Geld	13.10. Brief	12. 10. Geld	12. 10. Brief
Amsterdam	282.30	283.70	283.50	284.90
Berlin	211.94	212.78	211.94	212.78
Brüssel	89.17	89.53	89.17	89.53
Kopenhagen	115.91	116.49	116.06	116.64
London	25.97	26.11	26.00	26.14
New York (Scheck)	5.29⅞	5.32⅝	5.29⅞	5.32⅜
Paris	24.74	24.86	24.78	24.90
Prag	18.70	18.80	18.26	18.34
Italien	28.00	28.20	28.00	28.20
Oslo	130.57	131.23	130.62	131.28
Stockholm	133.87	134.53	134.12	134.78
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	122.20	122.8	22.2	122.80
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 14. Oktober. Tendenz: uneinheitlich. Zu Beginn der heutigen Börse war die Kursgestaltung etwas uneinheitlich, im grossen und ganzen blieb jedoch ein freundlicher Unterton unverkennbar. Vor allem in einzelnen Spezialwerten erfolgten Rückkäufe kleineren Ausmasses, die zu Kursbesserungen führten. Feldmühle gewannen ¾, Aschaffenburger ½, Harpener ½ und Deutsche Linoleum 1%. Farben steliten sich gleichfalls ½% höher. Abgeschwächt waren dagegen Vereinigte Stahl —¼, Erdöl —1⅛ und Akku —¾%. Siemens verloren 1%. Für Blankotagesgeld waren zuverlässige Sätze noch nicht zu hören.

Ablösungsschuld: 117⅛.

Märkte

Getreide. Bromberg, 13. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. **Umsätze:** Roggen 65 t zu 19.25 bis 19.35. **Richtpreise:** Roggen 19—19.25, Weizen 26—26.50, Braugerste 24—25, Hafer verregnet 17—17.50, Roggenkleie 12.50—13, Weizenkleie grob 13.75—14.25, Weizenkleie mittel 12 bis 12.50, Weizenkleie fein 12.50—13, Gerstenkleie 14—15, Winterraps 39—41, Winterrübsen 37 bis 39, Senf 31—33, Leinsamen 36—38, Peluschken 21—22, Felderbsen 18—19, Viktoriaerbsen 20—25, Folgererbsen 21—24, Blaulupinen 9 bis 10, Gelblupinen 12—13, Wicken 19—20, Weissklee 100—120, Rotklee neu 90—110, Pommereller Speisekartoffeln 3—3.50, Netzekartoffeln 2.75—3.25, Kartoffelflocken 14.50—15.25, blauer Mohn 60—65, Leinkuchen 20—20.50, Rapskuchen 16—16.50, Sonnenblumenkuchen 18.50 bis 19.50, Netzeheu 3.50—4.50. Stimmung: fest. Der Gesamtumsatz beträgt 2752 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 663, Weizen 202, Hafer 151, Roggenmehl 130, Weizenmehl 65, Roggenkleie 135, Weizenkleie 90, Gerstenkleie 15, Rapskuchen 10, Fabrikkartoffeln 380, Speisekartoffeln 315 t.

Getreide. Posen, 13. Okt. 1936. Amtl. Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań

Die Notierungen vom Mittwoch, d. 14. Okt. lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Richtpreise:

Roggen	18.50—18.75
Weizen	26.25—26.50
Braugerste	24.00—25.00
Mahlgerste 630—640 g/l	20.75—21.00
„ 667—676 g/l	21.25—21.50
„ 700—715 g/l	22.25—23.00
Wintergerste	—
Hafer	17.50—18.00
Standardhafer	—
Roggenmehl 30%	28.50—28.75
I. Gatt. 50%	28.00—28.25
I. Gatt. 65%	26.50—27.00
2. Gatt. 50—65%	—
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl I Gatt. 20%	43.50—44.50
IA Gatt. 45%	42.50—43.00
IB „ 55%	41.00—41.50
IC „ 60%	40.50—41.00
ID „ 65%	39.50—40.00
Roggenkleie	12.75—13.25
Weizenkleie (grob)	13.75—14.25
Weizenkleie (mittel)	12.75—13.50
Gerstenkleie	13.75—15.00
Winterraps	40.00—41.00
Leinsamen	39.00—42.00
Senf	31.00—34.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Folgererbsen	23.00—25.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Serradella	—
Blauer Mohn	59.00—65.00
Rotklee roh	—
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	—
Weissklee	—
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Speisekartoffeln	2.40—2.80
Fabrikkartoffeln pro Kiloprozent	0.15
Leinkuchen	20.75—21.00
Rapskuchen	16.75—17.00
Sonnenblumenkuchen	—
Weizenstroh, lose	1.55—1.80
Weizenstroh, gepresst	2.05—2.30
Roggenstroh, lose	1.65—1.90
Roggenstroh, gepresst	2.40—2.65
Haferstroh, lose	1.90—2.15
Haferstroh, gepresst	2.40—2.65
Gerstenstroh, lose	1.55—1.80
Gerstenstroh gepresst	2.05—2.30
Heu lose	4.00—4.50
Heu gepresst	4.65—5.15
Netzeheu lose	4.90—5.40
Netzeheu gepresst	5.90—6.40

Stimmung: stetig.

Gesamtumsatz: 3329.3 t, davon Roggen 787.5, Weizen 314, Gerste 375, Hafer 65 t.

Posener Viehmarkt

vom 13. Oktober

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Auftrieb: 373 Rinder, 1500 Schweine, 515 Kälber, 85 Schafe; zusammen 2473.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	70—72
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	58—62
c) ältere	52—56
d) mässig genährte	42—48
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—64
b) Mastbullen	52—56
c) gut genährte, ältere	46—50
d) mässig genährte	42—44
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—68
b) Mastkühe	52—58
c) gut genährte	42—48
d) mässig genährte	18—20
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—72
b) Mastfärsen	58—62
c) gut genährte	52—56
d) mässig genährte	42—48
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—50
b) mässig genährtes	40—42
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	94—100
b) Mastkälber	84—90
c) gut genährte	74—80
d) mässig genährte	60—70
Schafe:	
a) vollfleischige ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	70—80
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	56—62
c) gut genährte	52—54
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	96—98
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	90—94
c) vollfleischige von 90 bis 100 kg Lebendgewicht	86—88
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	80—84
e) Sauen und späte Kastrate	80—90
f) Fettschweine über 150 kg	—

Marktverlauf: ruhig.

Speckschweine über 150 kg 100—106.

Verantwortlich für Politik i. V. Alfred Loake; für Wirtschaft: i. V. Alexander Jursch; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: i. V. Alfred Loake; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Nach Gottes Ratschluß ist heute mein lieber Mann, unser guter Vater

Axel von Heyden

Kgl. Preuß. Major a. D. des ehem. Regiments der Gardes du Corps
Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse
Rechtsritter des Johanniterordens

nach kurzem, schwerem Leiden im 60. Lebensjahre sanft entschlafen.

Wąsowo, pow. Nowy-Tomyśl,
z. Zt. Fürstenberg i. Meckl., den 12. Oktober 1936.

Dora von Heyden geb. v. Hardt,
Jürgen von Heyden,
Albrecht von Heyden,
Anna Marie von Heyden.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 15. Oktober, in Alexanderhof bei Prenzlau statt.

Am 13. Oktober entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden an den Folgen einer Blutvergiftung mein lieber Mann, unser treusorgender Vater

Otto Weidemann

im 51. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Karoline Weidemann

Imielinko, den 14. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 17., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach Gottes Ratschluß entschlief heut früh nach längerem Leiden im Alter von 63 Jahren unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Konditoreibesitzer

Rudolf Tschapke

Sein Leben war erfüllt von frohem Schaffen und treuer Fürsorge für die Seinen.

Namens der Hinterbliebenen
Helene Tschapke

Ostrów, den 13. Oktober 1936.

Beerdigung Sonnabend, 17. Oktober, 3 Uhr nachmittags von der evangelischen Kirche aus.

Am 12. d. Mts. verschied nach langem schwerem Leiden

Herr Konditoreibesitzer

Rudolf Tschapke.

Als Mitbegründer unserer Schule und des deutschen Schulvereins in Ostrowo hat er seine ganze Kraft, sein ganzes Streben dem Gedeihen der Schule gewidmet. Wir verlieren in ihm einen wahren Freund und Förderer, dem wir stets ein ehrendes Angedenken bewahren werden.

Deutscher Schulverein
Ostrowo.

Werbt für das „Posener Tageblatt"

„WARTA" Poznańska Pralnia Chemiczna i Farbiarnia
früher A. SIEBURG, Poznań-Starołęka
Telefon 55-09.

reinigt und färbt

am günstigsten, gewissenhaft und fristgemäss.

Filialen und Agenturen in allen Stadtteilen Posens.

Achtung!

Billigste Bezugsquelle sämtlicher Tapezierer-Dekorations-Artikel: Polsterwaren, Möbel-, Wagenbezüge, Bindfaden, Sattlergarn, Gurtband, Wagenpläne, Segeltuche, Linoleum — Kokosläufer und -Matten, Pferdedecken, Filz.

Fr. Pertek.
Poznań, Pocztowa 16.
Einkauf und Umtausch von Roßhaar.

Lederwaren

Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

Morgen, Donnerstag, den 15. d. Mts., 20.30 Uhr
in der Universitätsaula

Paweł Prokopieni

der grösste Bass-Bariton Europas, der Liebling Roms

Mitwirkung: **WACŁAW NIEMCZYK,** Pariser Virtuose;
Begleitung: BOLESŁAW WALLEK-WALEWSKI,
Direktor der Krakauer Oper, bekannter Komponist und Pianist.

Vorverkauf der Eintrittskarten zum Preise von zł 1.30 bis 6.65 bei der Firma F. Zygarłowski, Poznań, 27 Grudnia 12. — Am Konzerttage ab 18 Uhr an der Abendkasse.

Restaurant „Pod Strzechą"
früher „Zur Hütte"
Am Donnerstag, dem 15. d. Mts.,
Hausmacher-Wurst
Es ladet hierzu ergebenst ein **St. Petras.**

---

96 JAHRE
PELZE
BESTES FELLMATERIAL
ERSTKLASSIGE VERARBEITUNG
B. SCHULTZ
TEL. 15-13 POZNAŃ BR. PIERACKIEGO 16.

Lichtspieltheater „Słońce"

Heute, Mittwoch, und morgen Donnerstag unwiderruflich die 2 letzten Tage

Pasteur

Ein aussergewöhnliches Filmwerk!
Jeder sollte es sehen.

Heute neu

Die Woche
Vier Staaten — fünf Völker in den Waldkarpathen

Die Gartenlaube
Abendpirsch im Spreewald

Der Silberspiegel
Die Zeitschrift der Eleganten Frau

J. B. Illustrierter Beobachter
Der Führer eröffnet das deutsche Winterhilfswerk 1936/37

Die Braune Post

Der Stürmer

Das Schwarze Korps

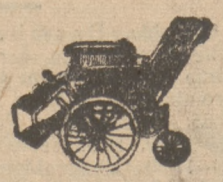
Im Buch- u. Strassenhandel erhältlich.
Auslieferung
KOSMOS-Buchhandlung
Poznań
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

KLEINE ANZEIGEN

Verkäufe

ermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Konserven-Dosenverschluß- und **Abschneidemaschinen „Ilo"**, eigener Fabrikation, in 2 Ausführungen z. ermäßigten Preisen.
Konservendosen und Deckel, blank und verniert,
Thermometer und Gummikappen für Süßmost.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.



Krankenwagen
in jeder gewünschten Ausführung (auch Verleihung)
MIX,
Poznań, Kantaka 6a.

Kaufgesuche

Suche zu kaufen
Jungeber
(4—6 Mon.) der deutschen Edelrasse.
Fr. v. Gierke
Rittergut Nowydwór
p. Zbąszyń.

Doppelflinte
Selbstspanner 16, sofort zu kaufen gesucht.
W. Müller, Poznań,
Dąbrowskiego 34.

Pachtungen

Suche von sofort eine gute
Landwirtschaft
von 50—80 Morgen zu pachten. Angebote an:
Welage
Gniezno, ul. Lecha 3.

Stellengesuche

Welche edeldenkende Herrschaft in Posen oder gr. Stadt, würde arbeitsloser
Schneiderin
(perfekte Stickerin) für ein paar Wochen Beschäftigung geben? Meldungen unter 1225 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Hausdame
aus besten, möglichst Gutsbesitzerskreisen, zur selbständigen Leitung d. Haushalts von alleinstehenden älteren Herren nach der Provinz gesucht. Hauspersonal: Diener, Köchin, Stubenmädchen, Chauffeur, Gärtner. Verlangt wird: Takt, Energie, Kenntnis guter Küche, Lust und Liebe zum Garten. Bewerbungen mit ausführl. Lebenslauf, Photo aus letzter Zeit, Angabe von Referenzen und Ansprüchen sind zu richten unter „Lady", Biuro Pietraszka, Warszawa, Marszałkowska 115.

Forstlehrlinge
deutsch u. poln. sprechend gegen Entgelt gesucht.
Radl. Szklana Huta
p. Łomnica,
pow. Nowy Tomyśl
(Wlkp.)

Ab sofort, spät. 1. Nov. in allen Zweigen des Landhaushaltes erfahrene, tüchtige u. fleißige
Wirtin gesucht
Federviehzucht, Glanzplätten und Nähen Bedingung. Zeugnisabschr. mit Lichtbild, Lebenslauf und Gehaltsanspr. erbeten unt. 1226 an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Heirat

Evang., älteres Landmädchen, wirtschaftl. gut erzogen, mit Aussteuer und 500 zł, wünscht Bekanntschaft eines evang., älteren Herrn von 35 bis 50 J. zwecks späterer
Heirat
Offert. unt. 1224 an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Unterricht

Marja Wrotkowska
Absolventin v. Weith'es Konservatorium Berlin. Schülerin des Professors Hennig, Poznań, erteilt weiter
Klavierunterricht
gründlich, gewissenhaft. Zacisze 2, Part. (Jasna).

Gewissenhaften
Klavierunterricht
H. Zellner
Dipl. Musiklehrerin
Aleje Marcinkowskiego 3
(Fahrstuhl)

Rückwanderin aus Frankreich erteilt
Stunden
Ogrodowa 19, W. 11.

Stenographie
und Schreibmaschinenkurse
Kantaka 1

Verschiedenes

Ausschließungen
lt. Art. 4 u. 5 des Agrarreformgesetzes bearbeitet schnell und erfolgreich Parzellierungsbüro
B. Kulesza, Poznań,
Słowackiego 36, Tel. 7831

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
Rat und Hilfe bei Geburt und in allen Fällen.

„Astoria"
Strzelecka m Plac Świętokrzyski.
Bekanntes Vergnügungslokal.

Wanzenausgasung
Einzige wirksame Methode. Töte Ratten, Schwaben.
Amicus, Poznań,
Rynek Łazarski 4, W. 4.

Umzüge
im geschlossenen
Möbeltransportauto
führt preiswert aus
W. Mewes Nachf.
Poznań,
jetzt
Tama Garbarska 21.
Tel. 3356. 2335

Nähe
elegant und billig, im und außer dem Hause.
Al. Piłsudskiego 4, W. 16.

Kinder-, Puppenwagen
werden neu bezogen u. aufgefrischt. Gummi-, Ledertuche, Ersatzteile auf Lager.
Razer, Szewska 14.

Kino

Kinotheater „SFINKS"
Die schöne Komödie
Evas Armee

Theater

Deutsche Bühne Posen
Grobla 25
Donnerstag, den 15. Oktober 1936
20 Uhr
Zu ganz kleinen Preisen
Shakespeare
Der Widerspenstigen Zähmung

Vorverkauf ab Mittwoch, d. 14. 10., in d. Evgl. Vereinsbuchhandlung, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 19.